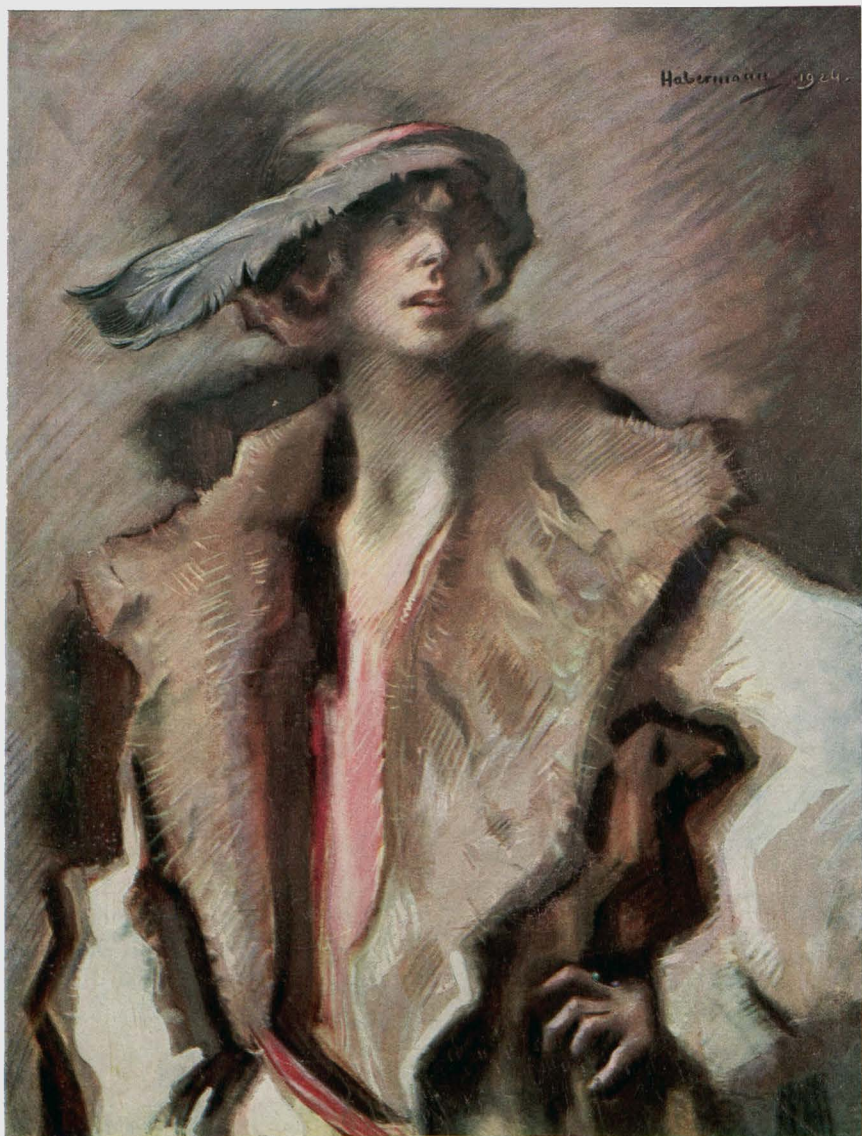


J U G E N D

JAHRGANG 1924 / HEFT NR. 10



KALODERMA

PUDER

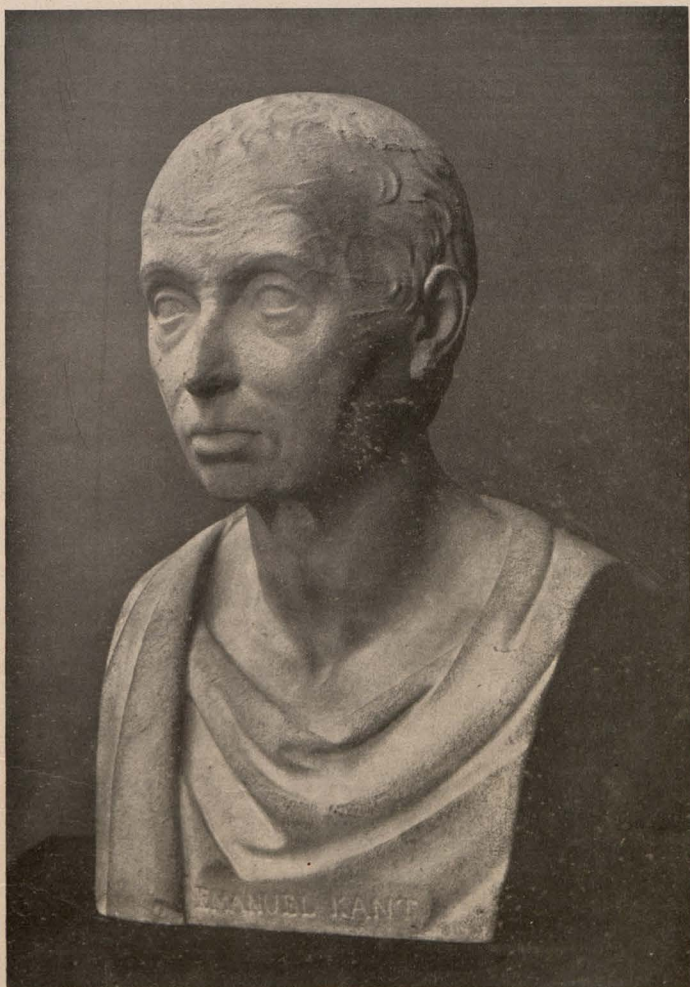
GELEE

SEIFE



F. WOLFF & SOHN KARLSRUHE i.B.

ZUM
200JÄHRIGEN GEBURTSTAGE IMMANUEL KANTS
GEBOREN AM 22. APRIL 1724 ZU KÖNIGSBERG IN PREUSSEN
GESTORBEN DASELBST AM 12. FEBRUAR 1804



DIE JÜNGST AUFGEFUNDENE KANTBÜSTE VON EMANUEL BARDOU

DIE FREUNDIN

VON JOHANNES BOLDT

Sie fühlten beide, daß sie von einander fortglitten. Es lag etwas zwischen ihnen, das sich anscheinend nicht beseitigen ließ. Sie empfanden in dieser Feststellung Schmerz. Es war der Schmerz, den man spürt, wenn an belanglosen Hemmnissen Erfüllungen zerfallen.

Sie wußten, daß sie einander innig geliebt hatten, daß ihre Liebe ausgereicht hätte, um ihnen für den Rest des Lebens Licht zu geben.

Sie waren beide nicht mehr jung und hatten damals, als sie einander näher kamen, gemeint, daß ein gütiges Schicksal sie vereinigt habe.

Es gab so viel, was sie verband. Immer wieder hatten sie gemeinsame Interessen, gemeinsame Abneigungen gefunden und daran ihre Zusammengehörigkeit bestätigt.

Sie sahen ein, daß sie jetzt irgendwie gegen heilige Bestimmung vertrieben. Aber sie meinten, daß sie nicht insande seien, sich anders zu verhalten.

Was heute geschah, war der Abschluß eines Kampfes, den sie seit Monaten miteinander führten, und der sie oft bis in geheimste Tiefen des Gefühls beanspruchte hatte.

„Ich gebe zu“ sagte Richard, „daß du ein Recht hast, weiterhin zu deiner Freundin zu halten. Aber du gehörst doch vor allem zu mir.“

„Ich kann ja euch beiden gehören,“ entgegnete sie. „Soll ich mit ihr brechen, weil es dir so gefällt?“

Er wurde unmutig.

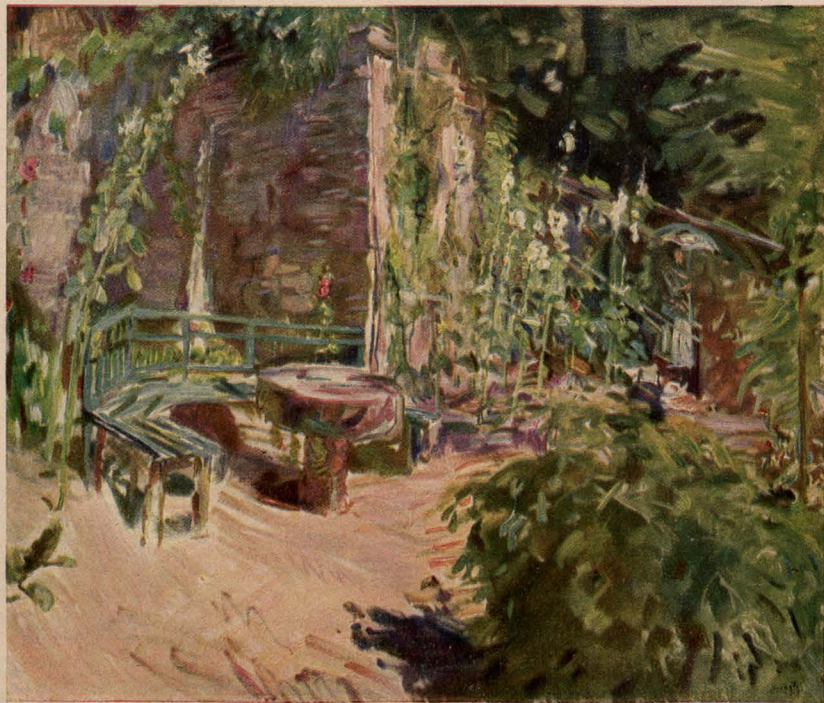
„Aber es gefällt mir ja gar nicht!“ betonte er scharf.

„Doch! Ich verstehe deine versteckten Anspielungen sehr wohl. Du möchtest mich ganz allein für dich haben. Du begreift nicht, daß jede Frau eine Freundin braucht, der sie alles sagen kann, was sie bedrückt, mit der sie sich auch einmal leicht und weiblich unterhalten kann.“

„Kannst du denn mir nicht alles sagen, was dich bedrückt?“

Sie sann.

„Nein,“ erwiderte sie dann. „Es gibt doch Dinge, die man nur einer Frau sagen mag.“



GARTENBLICK

MAX SLEVOGT



STILLEBEN

MARTIN LAUTERBURG

MIT CHINESISCHER TUSCHE GEMALT

VON ARMIN T. WEGNER

I.

Die Pagode

Durch Zimmertärten küssen Mädchenfüße,
Komm, wo im Teich der Tanz der Algen glimmt;
Wir gleiten still, wo unter unserm Kiele
Der Mond, die blasse Lotusblüte schwimmt.

Der hohen Berge ausgespannte Fächer,
Sie wehen Kühlung dir im Abendwind.
Auf goldnem Grat geschweifter Tempelbäcker,
Die sanft wie Sättel der Kamele sind,

Will ich mit dir zu heitren Himmeln reiten.
Die Häuser aus Papier sind angefüllt
Mit zartem Licht. Ein Vogel toter Zeiten,

Kuht uns im Park der Song, bis weißhamblau
Die Nacht den Vorhang hebt. Während entbüllt
Sich die Pagode: eine weiße Frau.

II.

Der Gott der Wege

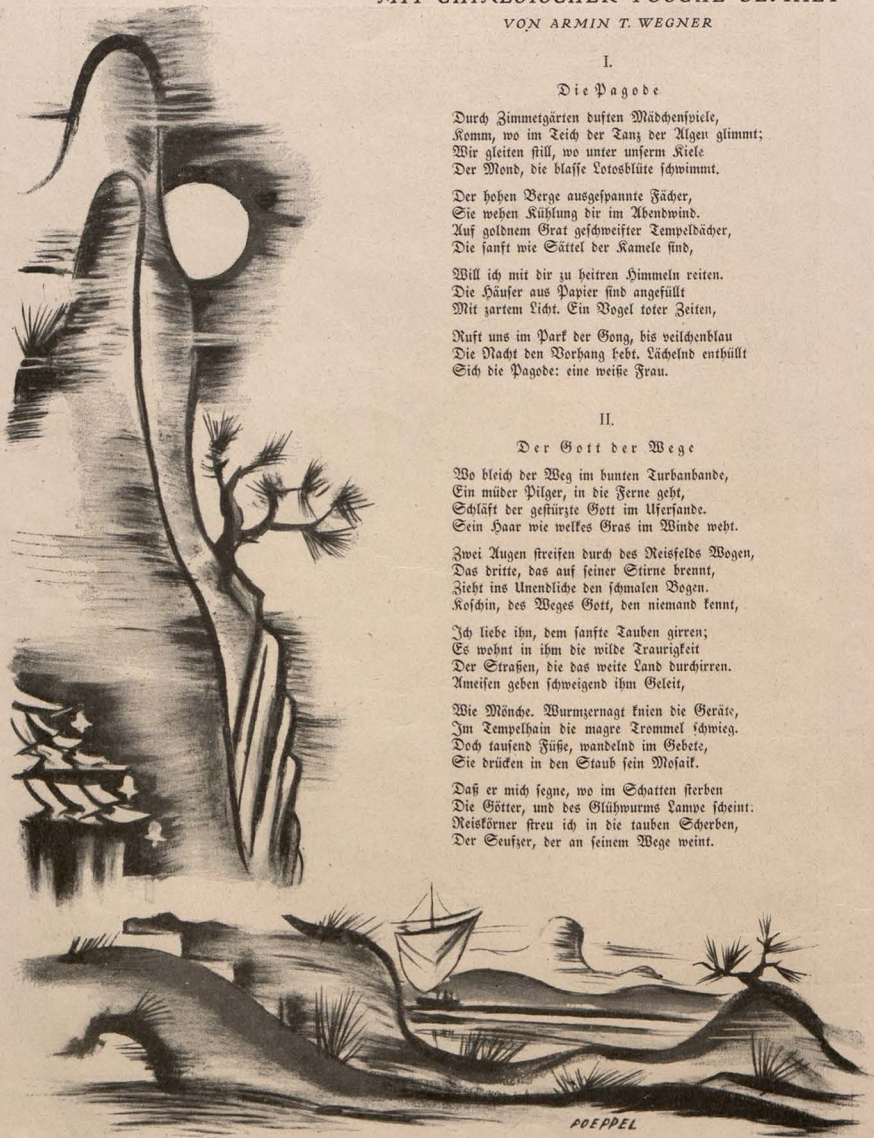
Wo bleich der Weg im bunten Turbanbunde,
Ein müder Pilger, in die Ferne geht,
Schläft der gestürzte Gott im Uferlande.
Sein Haar wie welkes Gras im Winde weht.

Zwei Augen streifen durch des Reisfelds Wogen,
Das dritte, das auf seiner Stirne brennt,
Zieht ins Unendliche den schmalen Wogen.
Koschin, des Weges Gott, den niemand kennt,

Ich liebe ihn, dem sanfte Tauben giren;
Es wohnt in ihm die wilde Traurigkeit
Der Straßen, die das weite Land durchsiren.
Ameisen geben schweigend ihm Geleit,

Wie Mönche. Wurmzernagt knien die Geräte,
Im Tempelhain die magre Trommel schwieg.
Doch tausend Füße, wandelnd im Gebete,
Sie drücken in den Staub sein Mosaik.

Daß er mich segne, wo im Schatten sterben
Die Götter, und des Glühwurms Lampe schein.
Reisförner streu ich in die tauben Scherben,
Der Seufzer, der an seinem Wege weint.



POEPPEL



AUSZIEHENDE KAVALLERIE

HANS MEID

„Seelische Angelegenheiten?“

„Gewiß, auch seelische Angelegenheiten.“

„So bist du dir letzten Endes in mancher Hinsicht doch immer noch fremd.“

„In einigen Punkten steht jede Frau einem Manne stets fremd gegenüber.“

„Mein!“ rief er. „Du bist etwas zu spät dahin gelangt, einen Mann zu lieben. So bist du jetzt in deiner Liebe von den Gewohnheiten eingengt, die sich dir im Laufe der Zeit aufgedrängt haben.“

„Nichts hat sich mir aufgedrängt!“ erklärte sie heftig. „Ich habe diese Freundin von jeher lieb gehabt. Wir haben auf der Schulbank nebeneinander gesessen. Jede Freude, jeden Schmerz haben wir gemeinsam erlebt. Alles was uns bewegte, haben wir einander erzählt. Als ich schließlich ganz allein stand, ließ sie mich durch ihre Güte vergessen, daß außer ihr niemand zu mir hielt. Und so sind wir eben unzerrennlich.“

„Ich verstehe, warum du vor mir niemals einen Mann fandest, dem dein Herz hätte gehören können. Du warst ja nie allein. Alle deine Entscheidungen unterwarfst du dem Urteil der Freundin. Wenn ein Mann sich dir näherte, befragte sie, was du von ihm halten solltest. Und da du doch schließlich in dieser Beziehung nicht so geartet bist wie sie, fügtest du dich einer Meinung, die für dich gar nicht maßgebend sein konnte. Wäre sie damals nicht vier Wochen lang krank gewesen, so daß sie sich nicht um deine Angelegenheiten kümmern konnte, so hättest du auch mich nicht näher kennen und lieben gelernt.“

„Ich verbitte mir, daß du Erna verleumddest!“ fuhr sie auf.

„Ich verleumde sie doch nicht!“ widersprach er zornig.

„Ich kenne deine Art. Durch kleine spitze Bemerkungen suchst du sie in meinen Augen herabzusetzen. Aber damit hast du bei mir kein Glück.“

„Ich stelle mir eine Entwicklung fest, die für dich verhängnisvoll ist.“

„Meinst du etwa, es sei für mich ein Verhängnis, wenn du mit mir nicht einverstanden bist?“

„Das meine ich allerdings.“

Sie betrachtete aufmerksam sein Gesicht. Ein Ausdruck von Widerspenstigkeit trat in ihren Blick.

„Du überlegst es dir anscheinend noch mit vielen Zweifeln, ob du dich mit mir verloben willst.“

Ein Schatten flog über seine Stirn.

„Ich möchte mich mit dir verloben,“ sagte er, „denn ich liebe dich. Ich sehne mich danach, mit dir verheiratet zu sein. Aber ich will nicht auch noch deine Freundin heiraten. Denn ich muß dir gestehen: ich mag sie nicht.“

Sie suchte auf.

„Du magst sie nicht? Du magst Erna nicht? Und sie ist doch der beste Mensch, den es gibt!“

„Nicht für mich.“

„Du kennst sie ja nicht so wie ich. Du weißt nicht, wie teilnahmsvoll und feinempfindend sie ist.“

„Ich hatte noch nicht Gelegenheit, das zu erfahren.“

„Freilich nicht. Wie solltest du auch! Denn du mußt bedenken: sie mag dich ebenfalls nicht.“

Er neigte sich über den Tisch gegen sie vor.

„Das hat sie dir gesagt?“ fragte er.

„Schon vor längerer Zeit. Sie ist durchaus nicht damit einverstanden, daß ich dich liebe. Deinetwegen fühlt sie sich jetzt auch ein wenig gegen mich eingenommen. Das hab' ich längst gemerkt. Sie ist anders gegen mich als früher. Sie ist so oft verhindert, wenn ich sie bitte, mit mir zusammen zu sein. Ich gelte ihr nicht mehr so viel wie einst. Und das schmerzt mich tief. Du bist schuld daran. Sie meint, du seist selbstständig. Und du bist doch auch in der Tat ein klein wenig selbstständig, nicht wahr?“

Sie lächelte bei dieser Frage.

Er aber lächelte nicht.

„Da sie es meint, muß ich es wohl sein,“ sagte er kurz.

„Ich fühle es ja selbst,“ behauptete sie herausfordernd. „Du weißt, was sie für mich bedeutet. Es zeigt sich, daß sie deinetwegen gegen mich zurückhaltend ist. Und dennoch —“

Er unterbrach sie.

„Ihre Zurückhaltung kann doch auch andere Gründe haben.“

„Welche?“

„Das weiß ich natürlich ebensowenig wie du.“

„Es gibt keine anderen Gründe. Ich kenne Erna. Sie ist nur deinetwegen so. Und nun soll ich dir zuliebe mich ganz von ihr trennen. Das ist zweifellos selbstständig von dir.“

„Ich habe nie verlangt, daß du dich von ihr trennst. Wenn du das doch endlich einmal beachten wolltest! Ich will nur nicht, daß du mir so oft wie bisher erklärst, du könntest bei dieser oder jener Gelegenheit nicht mit mir zusammen sein, weil du dich mit Erna verabredet hättest, weil du Erna besuchen müßtest, da sie sich sonst vernachlässigt fühlen würde.“

„Nun — das ist doch eben deine Selbstsucht! Du gönnst mich einem anderen Menschen nicht. Du behandelst mich wie ein Ding, das keinen eigenen Willen hat und nur für dich da sein soll. So war es damals auch.“

„Damals? Wann?“

„Als wir den ersten heftigen Zank miteinander hatten. Du weißt doch: wir hatten uns Karten für das Theater besorgt. Und dann war

am Theaterabend Erna unpäßlich. Ich mußte zu ihr. Es gab eine Auseinandersetzung, die uns beiden sehr weh tat —“

„Schweig davon!“ fuhr er auf. „Das war der schrecklichste Tag meines Lebens. Ich hatte dich so sehr lieb. Und du sprachst zu mir Worte, die mich zerrissen. Ich habe dich doch gebeten, diese Angelegenheit nie wieder zu erwähnen. Mein tiefstes Sein wird verwundet, wenn du daran rührst.“

Sie blickte mit einem Ausdruck des Trostes an ihm vorbei.

„Sieh,“ sagte sie dann plötzlich. „An jenem Abend behauptete Erna zum erstenmal, daß du selbstständig seist.“

Er starrte sie an.

„An jenem Abend?“ fragte er langsam. „Wie kam sie an jenem Abend dazu?“

„Ich erzählte ihr, was zwischen uns vorgegangen war.“

„Das erzähltest du?“

„Ich erzähle ihr doch alles!“

„Alles? Auch dies? Eine Begebenheit, die auch mir gehörte, die in meinem Herzblut schwamm?“

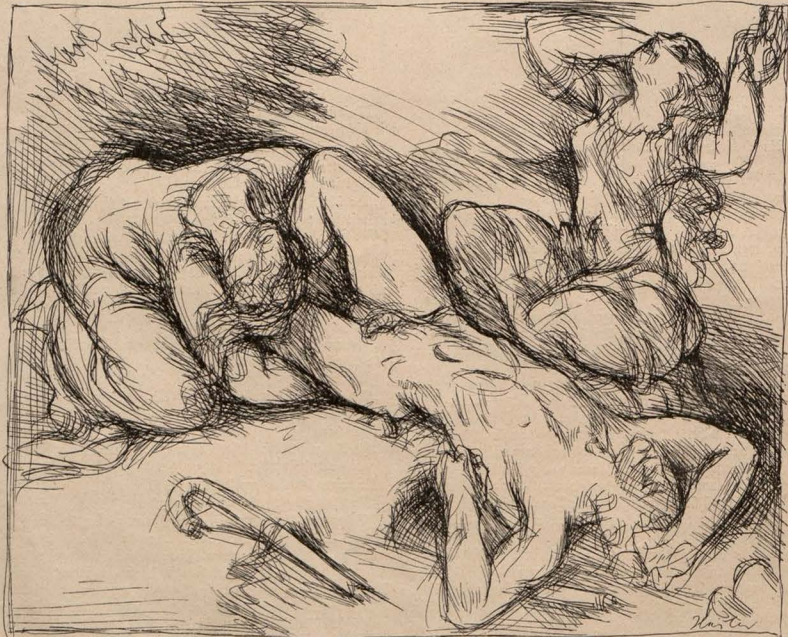
Sie senkte betroffen das Gesicht.

„Zu dem senk sollte ich davon sprechen?“

„Zu wem? Zu niemand!“

Sie hob müde die Schultern und schwieg.

Er betrachtete sie forschend. Sie begegnete diesem Blick. Seine Strich er schien ihr plötzlich hart und wichtig. Ein Angßgefühl bedrückte sie.



KOMPOSITION (Mit Genehmigung des Verlages J. B. Neumann)

B HASLER



BEI DÜRKHEIM IN DER PFALZ

PAUL SEGIETH

Er rief den Kellner und zahlte.

„Wir wollen gehen,“ erklärte er.

„Ja,“ stimmte sie tonlos bei.

Er brachte sie heim. Vor ihrem Hause fasste er ihre Hand und hielt sie lange.

„Mich hast du verloren,“ sagte er schließlich. „Sieh zu, ob die Freundin mich dir ersetzen kann.“

Sie schwieg, obwohl sie wusste, daß sie durch ein inniges Wort ihn jetzt noch zurückgewinnen konnte. Aber mit diesem Wort hätte sie sich von der Freundin abwenden müssen. Das wollte sie nicht.

So ging er denn von ihr.

Weklemmende Not war in ihr, als sie nach oben stieg. In ihrem Zimmer saß sie noch lange in der Dunkelheit, völlig zerbrochen von Schmerz und Verwirrung.

Dann endlich machte sie Licht.

„Ich konnte nicht anders,“ sagte sie.

Auf ihrem Tisch lag ein Brief. Sie beachtete ihn erst nach einer Weile. Eine Drucksache. Aber die Adresse war von Ernas Hand geschrieben.

Sie öffnete und zog eine Karte hervor. Dann las sie dies:

Erna Hortmann

Karl Steen

Verlobte

Senft nichts.

Sie sank auf einen Stuhl nieder.

„Wer ist Karl Steen?“ stöhnte sie. „Niemand hat sie mir etwas von Karl Steen erzählt!“

GABRIEL RÄCHT SICH

VON OSKAR MARIA GRAF

Die Generation zeigte ein deutliches Merkmal von verfiagenem Hochmut und ausgeprägter Niedertucht. Es waren alle irgendwie verfechtete Charlatane, die das Leben jeweilig auffangen und beherrschten, ihre Umgebung unterjochten oder verachteten. Wenn man sich die Mühe nicht verjagt und die Almenreihe auf Bildern betrachtet, so fällt immer der durchgängige fatalistische Zug in ihren Gesichtern auf, die hängende Unterlippe und die eingefallenen Wangen. Man erzählt sich unklar, daß einer, der zur Zeit der Raubritter das Geschlecht begründete, blind war und von seinem Weibe eines Tages betrogen wurde, darauf lächelste und an einem anderen Tag, da der Betrüger bei der Tafel saß, auf einmal wie durch ein Wunder wieder sehend wurde. Außerdem, heißt es in dem Bericht, sei er im gleichen Augenblick auf die Erstaunten, die dieses miterlebten, zugegangen, seine Frau und seinen Betrüger, habe gelächelt und das Weib geküßt und gesagt: „Ich liebe dich vielleicht, aber ich will dich morgen, nachdem ich dich diese eine Nacht sehend genossen habe und alles gefordert sein wird, was uns hand, diesem da schenken!“

Und so soll es gewesen sein. Nach einer Nacht, die ihm alles gab — die beseligendste Lust und das höchste Glück, schenkte er mit einem Lächeln der Verachtung sein Weib her. —

Gabriel war der jüngste der Brüder. Als Knabe hatte er einem Schulkameraden, weil derselbe eher als er wußte, wann Bernhard Schwarz geboren ward, das Auge angeschlagen und hatte es dann so zu drehen gewußt, daß der andere noch Prügel bekam und die ganze Schulzeit von allen Kindern gemieden wurde, weil er schielte und als freitüchtig vertrieben war. —

Heute vor vierzehn Jahren, am 18. Februar also, wurde das Haus seines Vaters verfeuert. Die Dörfer standen mit plumpen, schadenfroh-verkniffenen Gesichtern um die Habe und sortierten mit schändlichem Wild. Für jeden war etwas da. Noch ragt das glatte, bleiche Antlitz hinter aufgeschapelten Möbeln, kalt und unverändert verächtlich. Die Mutter ist zusammengebroggen und weint. Der ältere Bruder steht ebenso wie der Vater da, und die Schwester spielt unbehimmert mit der Kasse, während geschadert wird.

Seither geschah wenig. Der Vater starb. Die Mutter lebt mit der ältesten Schwester in der Stadt, und der älteste Bruder ist in Indien Vertreter einer Firma. Er schickt jeden Monatsresten Geld nach Hause, wenn die Wohnungen der beiden Familienreste so zu nennen sind.

Bedeutungsvolles ereignet sich nicht mehr. Gabriel ist Buchhalter in einer großen Exportfirma, hat sich langsam durch sehr zurückgejagtes Leben einen Junggefellenshaufen gegründet und lebt sein Leben träge ab, wie ein ewiges, misgünstiges Tagewerk. Nebenher laufen etliche Liebhaftigkeiten mit belanglosen Mädchen. Er hat sie irgendwo und irgendwo gefunden. Die erste war seine Bureaukollegin. Sie bekommt ein Kind und verliert die Stellung durch seine Intriguen. Die zweite ist ein Kabarettmädchen, die dritte eine Diva, die vierte eine Dame aus den besten Kreisen. Alle haben sich an seiner Gleichgültigkeit wundgeliebt und sind wieder ins Fremde gesunken. Sein Lächeln hat ihnen ihre Sicherheit genommen, sein Gleichgewicht hat sie erniedrigt, beleidigt und fortgejagt. Innerhalb kurzer Jahre stieg er vom Kommiss zum Buchhalter. Man steht vor der Entscheidung, ob man ihm die Procura erteilen will. Er ist unentbehrlich, da seine Ruhe, seine Pünktlichkeit alle anderen in den Schatten stellt. —

Heute ist der 18. Februar. Man erzählt sich, daß Gabriel eine ziemlich große Summe Geldes, aus unbekannter Quelle stammend, auf einer der größten Banken deponiert hat, daß er von Absichten furchtbarster Art durchwohnen sei.

„Ich habe eine dringende Reise zu machen,“ sagt er lässig zu seinem Ehes, steht auf und geht. Die Worte klingen so selbstverständlich, daß der erstaunte Mann, der es die ganzen Jahre her nie erlebte, daß Gabriel vor Geschäftschluß ging, nur nicht und ihm vollkommen verbietet ansieht.

Vor vier Wochen hat Gabriel der Bank das Guthaben gekündigt. Die ganzen Gelder, wohlgeordnet in Pakete sortiert, liegen in der rechten Schublade seines Schreibtisches. Er geht nach Hause, schlief auf, steckt sie zu sich, nimmt einen Wagen und fährt zur Bahn.

Erst im Zug atmet er auf. Nervös raucht er eine Zigarette um die andere.

Das Dorf ist jetzt größer geworden. Der Himmel ist darüber gespannt, kalt und farblos. Die Häuser sind frisch gerüntht und stechen schroff durch die weiche Luft. Es ist still, unendlich still. —

Hunde bellen und rasen die Zäune entlang, als er am Anfang steht. Hinter glisternden Scheiben tauchen glühende Gesichter auf. Das Bürgermeisterhaus hocht breit und behäbig da. Einige Dörfer bleiben stehen und sehen Gabriel nach. Er geht entschlossen vorwärts.

„Was kostet das Dorf?“ fragt Gabriel kurz nachher den Bürgermeister, der gänzlich fassunglos vor ihm steht und ihn abendend anfiert.



SCHLAFENDE HIRTIN

JOSEF PLENK



„Bei mir ist das ganze Jahr Rennbetrieb; alle vier Wochen
laß ich 'n Liebhaber laufen!“

„Ja, ich will es kaufen, alles, diese ganzen Häuser!“ sagt Gabriel erregt, zieht seine Geldpäckte aus den Taschen, legt sie auf den Tisch, „hier, hier, ich habe Geld, Geld, Geld!“ Zum ersten Male in seinem Leben schreit er. Seine Augen werden groß. Der andere steht fahrläufigstarr.

„Hier, hier!“ Aber es nützt nichts. Der Bürgermeister hat die Stimme verloren.

„Sie kennen mich nicht?“

Der Mann schüttelt den schrotigen Kopf.

„Ich will nur das alles wieder kaufen, was man uns damals —“

Gabriel stochert, macht einen Satz gegen den Mann, hält ihm ein dickes Bündel Scheine vors Gesicht. Seine Augen flackern.

„Sie sind nicht richtig,“ sagt auf einmal dieser Dörfler, steht straff da. Da fällt etwas in der Brust Gabriels zurück in die brennende Herzgrube. Einen Augenblick taumelt er. Wie im Fieber brüllt er: „Für fünfmalbunderttausend Mark will ich die damaligen Blicke, die ganze Gemeinheit wieder zu — rückkaufen, verstehen Sie? Sie!“ Er ist drohend nahe beim Bauern. Der sieht wehrhaft, kampfbereit, breit wie ein Büffel, der einen Sprung machen will. Eine Minute Schweigen.

Gabriel gibt sich einen Ruck, dreht sich korrekt um: „Guten Tag, vergehen Sie!“ Und geht. —



Modell: Seufzer

„Früher hatt' ich klassische Arme. Gräßlich, wie sie sich jetzt der neuen Nichtigkeit angepaßt haben!“

Gegen Abend — es war günstig, denn ein Föhn trieb von den Hügeln unauffällig nach Westen — begannen die ersten Häuser zu brennen. Auf einmal war es eine entsetzliche Flamme. Die Feuerwehren der umliegenden Dörfer waren machtlos.

Um 12 Uhr nachts läutete es beim Chef. Der Mann kam sehr brummig an die Tür und öffnete. Er prallte zurück, als er Gabriel erkannte.

Der lächelte. „Denken Sie, man kann nicht einmal Gemeinheiten zurückkaufen,“ sagte er fatal, drängte sich zur Tür herein und zog die Bündel aus der Tasche.

„Was ist denn?“ stammelte der Chef völlig keiflos.

„Na, hier, hier,“ sagte Gabriel gleichgültig, „wollen Sie das Zeug? Ich habe ein Dorf kaufen wollen, aber man hat es mir nicht gegeben, da hab' ich es angezündet. Und jetzt brauch ich die Felsen nicht mehr, na?“ Er schob die Päckte dem Manne hin. Der wich, wie vor einem Gespenst, entsetzt an die Wand.

Dann stand Gabriel gelassen auf, ging ans Telefon und meldete sich bei der Polizei:

„Ich habe ein Dorf angezündet, holen Sie mich.“ Er steckte sich eine Zigarre an und ging auf und ab, lächelte. Der Chef rang flötend nach Worten, aber das eifige Lächeln des andern erdrückte ihn. Sehr korrekt empfing Gabriel die Polizeileute. —

Die Affen

Von Padraic Colum

Zwei kleine Geschöpfe
Mit Gesichtern so winzig wie
Ein paar Pfennige
Umflammern einander:
„Ah, verlaß mich nicht!“
Sagt eins zu dem andern
Im hohen Affentafelberg
Im Tierladen.

Keine Menschen sind hier
Sie jetzt zu begaffen
Denn Menschen blicken nicht gern
In das Trübe;

Haben sie nicht gebaut
Straßen, Theater,
Himmelstreifen und Bars,
Um abzuwerfen die Einsamkeit,
Ihre Herzen erleichternd
Von den zwei kleinen Affen?

Ja. Aber wer belauscht
Die pfennigkleinen Gesichter,
Kann hören die Stimmen:
„Ah, verlaß mich nicht!
Ich will dich stillen,
Will dich umfassen und wärmen;
Übertragen von Hans Trauttl

Und allezeit du von
Dieser Stange, nie wieder
Kann ich dich finden.“

Trüb ist der Abend,
Sie frösteln vor Kälte,
Dort, aus ihrer bunten
Heimat verschleppt,
Die zwerghaften Affen
Mit Gesichtern so winzig wie
Ein paar Pfennige,
Und mit Stimmen so tief wie
Das Fluten meines Bluts.

Ich legte die Zeitung beiseite, trank meinen Cognac aus und sagte: „So etwas war noch nicht da!“

„Wieso?“ sagte Mister Knullensteak. „Es war da!“

„Anfinn. Sie können doch gar nicht wissen, was ich meine.“

„Ganz gleich. Es steht fest, daß alles, was Europa an Sensation bietet, von Amerika tausendfach übertroufen wird. Yes.“

„Das aber nicht,“ sagte ich, indem ich Mister Knullensteak die Zeitung überreichte, in dem folgenden Inserat zu lesen war:

Edgar Sebald Thugut

beehrt sich seinen am gefirgten Tage mittelst eines aus der Fabrik J. S. Weber bezogenen soliden Hanfstrides glücklich von statten gegangenen

Selbstmord

ergebenst anzuzeigen.

„Das ist noch gar nichts,“ erklärte Mister Knullensteak. „Auch im Punkte des Anzeigenwesens sind wir in Amerika Europa schon weit voraus.“

Ich fragte: „Wollen Sie damit sagen, daß es drüben üblich ist, seinen etwa geplanten Selbstmord in den Blättern anzuzeigen?“

„Gewiß. Das ist in den Staaten schon seit Jahren allgemein üblich. Und es fällt drüben auch keinem Menschen mehr auf... Ich sehe auch gar nicht ein, warum es auffallen sollte.“

„Erlauben Sie —“

„Ich bitte Sie, was ist denn dabei, wenn einer, der sich zum Beispiel aus verschmähter Liebe umbringt, sich zuvor in bester und bequämster Form von seiner Mitwelt verabschiedet? Auch in billiger Form, mein Herr! Denn Zeit ist Geld, und in den Staaten fällt es niemandem ein, umständliche Abschiedsbriefe zu schreiben, wenn ihm ein Inserat die gleichen Dienste leistet.“

„Sie wollen also behaupten —?“

„Ja. Es vergeht in New York kein Tag, wo nicht zu mindesten einer mittelst eines zugkräftig verfaßten Inserats ankündigt, daß er soeben seinem verfluchten Leben ein Ende gemacht habe. Es ist nur natürlich, daß er dabei lebend auf jene Firma hinweist, die ihm zu diesem Zweck gratis den Revolver geliefert hat... Aber das ist noch gar nichts. In Amerika zeigt man nicht nur seinen Selbstmord an, sondern man sucht mittelst eines wirksamen Inserats auch Mörder.“

„Wie?“

„Es ist so, wahrhaftig ja. Oder haben Sie noch nichts von der Geschichte von Vetschys Mann gehört, die drüben in den Staaten ein jedes Kind kennt?“

„Mein.“

„Also passen Sie auf! Vetschys Mann war —“

„Was?“

„— er war ein Ehemann, eben Vetschys Mann. Sonst ist über ihn nicht viel zu sagen. Dagegen, was seine Frau betrifft, Vetsch nämlich —“

„Nun?“

„— vielleicht verstehen Sie mich, wenn ich Ihnen sage, daß Vetschys Mann nicht ihr erster Mann, auch nicht ihr zweiter, sondern schon ihr fünfter Mann war. Oh ja, Vetsch war ein Weib, das sehr wohl inskande war, ein Duzend Männer ins Grab zu bringen, — bei Gott, das war sie!... Sie war nicht nur böse, sie war auch häßlich. Aber sie war nicht nur häßlich, sie war auch voll Eifersucht. Sie war so eifersüchtig, daß ein jeder, der nur fünf Monate mit ihr verheiratet war, zum Richter zu geben pflegte, um ihm die Spuren, die Vetschys Eifersucht auf seinem Körper hinterlassen hatte, zu zeigen... Es war keine leichte Sache, Vetschys Mann zu sein, das dürfen Sie mir glauben. Und was Fredy betrifft —“

„Wer war Fredy?“

„Fredy war Vetschys Mann, und zwar ihr fünfter... Er war, müssen Sie wissen, nicht von Eisen, der Arme, obwohl ihn im allgemeinen so leicht nichts erschüttern konnte. Aber Vetsch erschütterte ihn doch. Er versuchte es mit dem, und er versuchte es mit jenem, aber was immer er unternahm, um den Spuren von Vetschys Eifersucht zu entgehen, es erwies sich als zwecklos. Es war also gar nicht verwunderlich, daß er, als er sich keinen Tag mehr wußte, seine Zuflucht

zu einem ganzseitigen Inserat nahm, das folgenden Wortlaut hatte:

Fredy H. Hipplins

sucht einen im Schießen gewandten trefflicheren Mörder

„Wie,“ sagte ich, „wollte Fredy seine Frau umbringen lassen?“

„Mein. Er wollte sich selbst umbringen lassen. Das ist doch klar.“

„Warum in aller Welt erschöß er sich denn dann nicht selber?“

„Er hatte erstens religiöse Grundfälle,“ sagte Mister Knullensteak, „die ihm das verboten, und er war zweitens eine Lebensversicherung eingegangen, die im Falle seines Selbstmordes nicht in Kraft trat. So lag der Fall.“

„Und fand sich wirklich jemand, der —?“

„— bereit war, ihn zu erschießen? Selbstverständlich. Es meldeten sich im ganzen dreißig Männer. Unter diesen suchte sich Fredy den aus, der nachweisen konnte, daß er in seinem Fach eine wirkliche Autorität war. Die fern gab er einen Scheck auf tausend Dollars, der zahlbar war, sofern sein (Fredys) Tod innerhalb der nächsten vierundzwanzig Stunden erfolge.“

„Und?“

„Nun, es ging alles sehr prompt. Die Kugel traf Fredy mitten ins Herz. Er starb, ohne auch nur einen Laut von sich zu geben.“

„Und der Mörder?“

„Der Mörder erhielt seinen Scheck anstandslos ausgebezahlt, und alles wäre sehr gut und schön gewesen, wenn —“

„So fahren Sie doch fort!“

„— wenn Vetsch dem Mörder nicht auf die Spur gekommen wäre und ihn gestellt hätte.“

„Übergab sie ihn dem Richter?“

„Vetsch?“

„Ja.“

„Mein, das tat der Mörder selber.“

„Warum?“

„Aus purer Verzweiflung. Vetsch ließ ihm nämlich nur eine Wahl.“

„Welche?“

„Die wischen sich und dem Hentel.“

„Sie meinen, daß Vetsch verlangte, der Mörder solle sie heiraten?“

„Ja. Aber dazu konnte sich der Mörder nicht entschließen. Er zog es vor, sich auf den elektrischen Stuhl zu setzen.“

„Um,“ sagte ich, „und das, was Sie mir da erzählen, ist wirklich wahr?“

„So wahr ich Mister Knullensteak aus New York bin, auf Ehre! Sie können die Geschichte von Vetschys Mann drüben in allen Lesebüchern finden. Das ganze Land hat um Fredy getrauert. Und es gab in den Staaten nicht einen Mann, dem Fredys Mörder nicht trotzdem leid tat... Yes!“



Entlarvt

„So a Schwindel! Erst hast du 'gagt, du bist a Amerikaner, und nun bist aus Kalifornien!“

Kabarett

Zuerst ein junger Herr im schwarzen Grad,
Ein wenig blaß und etwas abgepannt,
Doch wohlgerollt und ungemien gewandt,
Verfärbt dies und das und außerdem:
Gewöhnlich sei das Publikum nur Paß ...
Doch heute ... ausnahmsweise ... geistige
Erème.

Kritik sei wohl erlaubt ... doch abgefrachtet,
Esfern dabei das Bindeglied zerreiht,
Das Bühne mit Partere' zusammenschweift.
Er hoffe drum, das Publikum sei nett —
Denn Stimmung sei der seelische Kontakt
Und unerlässlich für das Kabarett.

Vertraut von rauchdurchzogtem Stimmer-
dunst

Beginnt ein Tanz mit Bauch und Brust und
Knie ...

Ein Pantomime ... — eine Phantasie
Von Kubinstein wahrscheinlich ... oder
Liszt?

Und zeigt, wie weit das heilige Recht der
Kunst

Auf Nacktheit staatlich zugebilligt ist.

Applaus! Applaus! — Ein Stegreifdichter
kommt,

Der Wortgebilde aneinanderleimt,
Wobei sich hinten irgend etwas reimt ... —
Mit blonden Zöpfen dann ein halbes Kind,
Das uns belehrt, wie wenig Liebe frommt,
Da alle Männer nur Verbrecher sind.

Die Stimmung wächst im lieben Publikum.
Es bringt ein breitgebautes Sängerpaar
Ein Lied vom deutschen Rhein und deutschen
Nar.

Applaus! Applaus! So ist das Kabarett.
Geschwind ... am Ende schlägt die Stim-
mung um ...

„Wie schön ... wie schön ... ist doch
„ein Himmelbett!“

Osago Waldhfer



Aktien

Ein Baiffie-Gesang

Solang du eine Aktie hast,
Sind dir — fast — alle Wege offen.
Denn „Kapital“ ist keine Last
Und wer es hat, der hat gut hoffen.

Die Aktien stärken deinen Mut,
Und sie erfüllen Krösus-Träume
Auch eignen sie sich extra gut
Zur Rapezierung kleiner Räume.

Form' sie zu Nollen, steif und fest,
Dann magst du sie als Waffe tragen,
Den Dieb, der sie dir — liegen läßt,
Denn kannst du leicht damit — verjagen.

Es wird sich, in Büro und Haus,
Die Aktie immer brauchbar zeigen.
Nur — made feiner Drachen draus.
Nicht zum Verrecken tät der steigen!

RI RI

Der Weg zur Stärke

Wie zwischen den verschieden gestapelten
Zeilen des Wälderwaldes gemunfelt wird, sind
die harten Würfel der bayerischen Wahl-
schlacht nicht überall auf besäffigen Boden
gefallen. Bedeutet das Ergebnis immerhin
ein starkes Stück, so hat doch die Stärke
von nur 18 Parteien nicht hungereicht, um
ein so starkes Bayern in einem so starken
Reiche zu erzielen, wie es der heißeste Wunsch
auch der schwächsten Minderheit gewesen.

Um also diese ungenügende Stärke in
möglichster Kürze zu verstärken, wurde ein
abgekürztes Verfahren beschlossen, wonach
zunächst der Absturzgeschlüssel verärfert
wird, auf Grund dessen jede einzelne Partei
ihre Zahl mit leichter Mühe selbst verstärken
kann.

Wo es z. B. bisher nur geheifen hat
„M. L.“ (= Mieterliste), tritt vor allem
noch ein „A“ hinzu, da doch auch die Astermi-
erier das Recht haben, ihre Interessen im
Landtag abertheillich vertreten zu lassen. Astermi-
erier aber, welche z. B. Alkoholisten sind,
(„M. L. A.“) werden in Bezug auf
Steuerpolitik andere Interessen verfolghen
haben wollen, als Astermierier, welche Anti-
alkoholiker sind („M. L. A. A.“) usw.

Das ein wahlberechtigter Astermierier Brief-
taubenzüchter oder Nichtbrieftaubenzüchter,
Verfänger oder Nichtverfänger der öffent-
lichen Unstiflichkeit, Bariton- oder erfter oder
zweiter Bassfänger sein kann, soll die Aus-
baufähigkeit des Parteiverfärkungssystems
nur leise andeuten. Ebenso der Umstand, daß
einen wahlberechtigten Astermierier mit Platt-
fuß der Schuh anders drückt als einen sol-
chen mit Wanderniere, daß der Nadfaher
andere Bahnen einschlägt als der Dauer-
schwimmer, der Sanguiniker eine andere Le-
bensauffassung hat als der Melancholiker
usw. usw. — Die gleichen Möglichkeiten sind
natürlich auch bei sämtlichen übrigen Haupt-
und Grundlisten gegeben. Bei Beamtengrup-
pen tritt noch der Vor- und Zunahme des
Stifters hinzu. „B. G. M. B. K. M. G. H.
M. G. H. H. B. M. K. M. K. H.“ heißt
also einfach: Beamtengruppe Melchior Bal-
thasar Krampfhuber mit großem H, magere
Gehaltsbälste Häftenführer Balthasar Mel-
chior Krampfhuber mit kleinem H (zum Un-
terchied von der fetten Gehaltsbälste!). Er-
läuterungen zum Schlüssel sind nur in ganz
wenigen Fällen zur Vermeidung von Ver-
wechslungen nötig. So heißt „L. W. M. N.
E.“ „Liste vegetarisch mittagsessender Refla-
menmarken-Sammeler“ und nicht etwa „Lieb
Waterland, magst ruhig sein!“ z. u. G. 6068



Das Durstland

In Amerika werden Anstrengungen ge-
macht, Kaffee und Tee zu verbieten, da sie
Neimittel seien. Das Wasser ist noch so
leichtlich sicher, obwohl es der Farbe und dem
Geschmack nach dem Ein verzeiwelt ähnlich
ist.

L. D.

„Wir“

Wir spinnen das Schicksal der Zeit
In atemburchpulslen Gelenken,
Wir lassen uns gestern und heut
Von keinem Narren was schenken.
Wir kauschen mit eiserner Stirn
Am drauffenden Wade des Lebens,
Wir brüten mit präffendem Hirn
Und brüten doch immer vergebens.

Wir senken ins Dasein der Welt
Das Leibleich des forschenden Wählens,
Wir träumen im nächtlichen Zeit
Das Trugspiel verderblichen Sehens.
Wir branden auf Stürmen der Welt
In lebenvernichtenden Schlachten
Und lernen zum tausendstenmal
Verachten, verachten, — verachten.

Wir leben und sind doch nicht tot,
Wir sterben und werden auf's neue,
Wir tragen dem Wahm und der Not,
Der Tugend, der Huld und der Neut.
Wir sind in der Zeiten Symbol
Die Schöpfer unendlicher Welten, —
Wir schreiben den blüdesten Kahl
Und werden doch immer gelesenen.

Goffi Steud

(Übersetzt von Rang Franzendorf)



Reinhardt

Nar ist am blauen Donaustrand,
Gleichzeitig ist er in Berlin
Und im verheren Dalarlande,
In Schweden, Moskau und Turin.
Denkt du, er inszeniert ein Drama
Im klaffischen Städtchen an der Im,
Dann baut er just in Yokohama
Den übernächtigen Massenfilm!

Wir sind nur kläffische Geschöpfe,
Wenn man mit Wazzen und vergleicht!
Ich glaub', der Mann hat siebzehn Köpfe
Und fünfzig Arme auch vielleicht.
Indes im fernem Grünland droben
Er „hamlet“ einstudieren muß,
Lenkt er in Kamerun die Proben
Zum großen „Neger-Debitus“.

Zugleich errichtet er, der Brave,
In Mejeris ein Festspielhaus
Und bildet nebenbei im Schlafe
Das Mondfals für die Bühne aus;
Er fängt in Indiens Gewimmel
Für Ariadne einen Lu
Und inszeniert den Sternenhimmel
Im Auftrag Gottes nagelneu.

Es haunt der Künstler, wie Pfeilster,
Betrachtend, was der Mare schafft:
Wann schläft der Mann? Wann trinkt
und ist er?

Der Fall ist völlig rätselhaft.
Bewundernd reiß ich eine Hare
Mir aus und busp auf einem Bein:
O Mare, Mare, Mare, Mare,
Die Erde ist für dich zu klein!

Karlson

1745
Riquet
1745



Der alte Leipziger Kaufherr
Wie seit 1745 für Tee, ist heute
Qualitätsbegriff auch für Kakao

Jean George Riquet
der Name „Riquet“
Pralinen und

Schokolade

Silben-Rätsel

Aus den Silben:

a — al — ar — bel — chi — del — e
 — e — fy — ga — gly — ha — in — la —
 li — li — li — mit — mo — ne — ne — ne
 — nen — ni — ni — ni — pa — palf —
 pu — rau — re — rin — ses — tekt — tin
 — tro — ve — wet — ze

sind 13 Werte zu bilden, deren Anfangsbuchstaben, von oben nach unten, und deren Endbuchstaben, von unten nach oben gelesen, die Namen dreier Feldherren des 30 jährigen Krieges ergeben.

Die Worte bedeuten: 1. Ungarische Adelsfamilie, 2. Biblischer Name, 3. Hundsrasse, 4. Geiger, 5. Einflöbler, 6. Sprengstoff, 7. Jagdlicher Ausbruch, 8. Frauennamen, 9. Verus, 10. Geiseggeber, 11. Fürstentum, 12. Bekannter Roman, 13. Schreibhilfsgerät.

*

Geographisches Silben-Rätsel

bo — bro — buk — burg — cher — e — eis
 — gen — grub — in — ko — let — mi —
 nar — ne — ra — re — re — recht — ror —
 schach — sen — ster — ta — tim — tu — ut

Werden die Silben zu Wörtern mit nachstehegender Bedeutung geordnet, so bezeichnen die Anfangsbuchstaben von oben nach unten ein Volksschauspiel und die Endbuchstaben von unten nach oben die Stadt, wo dasselbe stattfindet.

1. Ionische Kolonie, 2. Fluß in Spanien, 3. Stadt in Ostpreußen, 4. Landschaft in Mubien, 5. Handelsstadt in Cudan, 6. Ort in Mähren,

Rätselsprung

geb	schmer	ne	el-	geß-	datz	nem	sag
flammt	ner	ist	ver-	el-	ver-	ten-	fo-
ein	ju-	und	son-	die	fort	geht-	el-
ewig	so-	schers-	in	schäumt	nem	säumt	beim
te	hort	der	fort-	te	want-	in	ju-
datz	gen	wel-	nem	sucht	das	ist	ver-
nach	ten-	sucht	wie-	zu	derz	ten	berz
fehnt	die	fei-	je	feh-	das	damm	das

7. Nebenfluß der Donau, 8. Berg in Frankreich, 9. Ort am Bodensee, 10. Stadt in Holland, 11. Biblischer Berg, 12. Nebenfluß des Nedar.

*

Anagramm

Werden die Buchstaben folgender Wörterpaare so umgestellt, daß sich Wörter mit nebenstehender Bedeutung ergeben, so bezeichnen die Anfangsbuchstaben derselben einen berühmten deutschen Komponisten.

1. Nil — Beil = italienischer Komponist, 2. Riesin — bunt = Klaviervirtuose, 3. Rauche — Bau = schwäbischer Dichter, 4. Lein — Herold = Lyriker, 5. Mond — Henssel = Komponist, 6. Ast — Ruß = Opernkomponist.

Auflösungen in nächster Nummer

Auflösungen der Rätsel aus Nr. 9

Silben-Rätsel:

Zauber, Engel, Infel, Tulpe, Irland, Sacke, Tante, Gertraud, Erbprinz, Lager, Dolbe = Zeit ist Geld.

Abstrich-Rätsel:

Hi(er)ber, An(is), D(auer), Konll, D(f), Wan(g)e, (Le)berer, (G)halt, Eil(l)up, Bet(n), E(s)chauer, (W)obes, (D)to, Des(n)a, C(he)rb, (G)und, Zet(e)l, C(ow)rn, Mä(n)a, C(he)rb, (M)itte(r), Dem(t)al, (H)ilf(s)in, S(itt)er, Hof(er), Frad(en), (G)alt, H(ill)er, (F)el(n), De(n)ar, (M)er, E(w)er, Soff(t), (E)l(en), Hier an der All — O Wanderer halt' halt' — Befehl' des Todes End' und Ziel — Ein Mädel mit dem schönsten Hosen — Hi hier in der All — erlösen."

Metamorphose:

Briefkasten, Erzgebirge, Nuzareth, Einsiedler, Dramaturg, Domeneus, Konfortium, Tischlerei, Epitheton, Numismatik, Weilerland, Archimedes, Normanbie, Delezgano = Benediktenwand.

Rätselsprung:

Was heimer sah
 Und jeder fand,
 Was allen nah
 Und unbekant,
 Was immer und niemals gewesen,
 Des Herzens Glück,
 Des Herzens Fluß,
 Führt neu zurück
 Aus jedem Buch,
 Das wir drühen und drucken und lesen.
 Doh' Raft und Ruh'
 Das „ich und du“,
 Das Leben und Bangen und Leben —
 Ihr find' s'um müd',
 Das alte Lied,
 Das Lied — das ist das Leben. Hab' Stros

CELLOFIX-
 Selbsttonend
SIDI-Gaslicht
 (Hart und normal)
 Die zuverlässigsten Photopapiere
 für Amateure
 Kraft & Stendel, Fabrik photographischer Papiere, G. m. b. H., Dresden

Scharlachberg
Meisterbrand
 raffig-feurig sehr pikant
 Weinbrennerei Scharlachberg A.-G.,
 Bingen a. Rhein.

Auslandshumor

„Du hast es getan!“ beschuldigte er sie.
 „Mein, ich habe es nicht getan!“ leugnete sie.
 „Doch, du hast es getan!“ wiederholte er.
 „Mein, das ist nicht wahr!“ gab sie zurück.
 „Nun,“ sagte der Ehemann, „eines von uns beiden ist ein außergewöhnlich guter Lügner. Aber ich habe meinen Grund, der mich hindert, so sagen zu.“
 „Deine angeborene Bescheidenheit, vermute ich“ erwiderte seine Frau. Und er gab es auf — geschlagen. Boston Transcript

*

Das Taschentuch

Ein Zauberflüster bittet in einer Vorstellung den Hinterwälder Toni um sein Taschentuch zu einem Experiment. Der Toni schweigt und grinst bloß. Als der Zauberer aber seine Bitte dringender wiederholt, sagt er dann mürrisch: „Du Lalk, moanß, i' fo wegen Dir meine zwoa Finger wegschneiden!“



Eine neue Quelle des Vergnügens

Ica-Kinamo

Der ideale Kinoaufnahmeapparat für Familien- u. Kinderbilder

Trospekt kostenlos.
 Ica Akt.-Ges. Dresden 35

Gegenpropaganda

In einem Kino schlief ein Knabe ein und wurde erst am nächsten Morgen entdeckt. Man begreift, daß mit Rücksicht auf die herstellende Firma der Name des Films geheimgehalten wird. *Exp.*

*

Pisinger

„Was unser Hauswirt jetzt für Einfälle hat! Das Dach will er neu decken lassen. Ein Kapital kostet das heutzutage, und die Parteien sollen die Hälfte dazu beitragen. Na, wir haben uns aber ordentlich auf die Hinterbeine gestellt, — nicht einen Pfennig geben wir. Sieben Parteien sind wir im Haus, und alle sind wir einig, — alle bis auf Pisinger. Der hält in dieser Sache nicht zu uns.“

„Na, das ist doch aber gemein von Pisinger — der Kerl ist wohl verrückt! Nicht wahr: Pisinger wohnt neben Ihnen im Erdgeschloß!“

„Ne — Pisinger hat die Dachwohnung.“

Die Homosexualität

d. Mannes u. d. Weibes v. Dr. Magnus Hirschfeld. 1100 S. Das erschöpfendste Spezialwerk üb. d. kontr. Sexualempfindung. G.M. 18.-, geb. 25.- Verlag Louis Marcus, Berlin W15

Bücher: *Interess. Werte u. seltene Werte.* *Handl. ges. Wiss. u. Lamp.* *Lepzig-Größfischer z.*

Guyon Kaffnit

Haarausfall, epiel., Wachs, Schuppen usw. erteilt Ausk. über radikale Beseitigung. Frau L. Schmid, Charlottenburg 9/H. 30 Neue Christianstr. 4.



HAUT-

verursachten ich: *Pfist., Blätter, Blimmer, Kusslöcher, Nägel, Arde, Gesichtsbilder* die bestigt *Spuch* und *seher* *Doraceta* *Stolge II. 2.50.* *Skaraffen* *unabhängig* *Ziel Sommerprossen.* *Leberleiden* *verfärbte* *Wierlang* *d. Dermanin* *Blinderma* *ertra.* *Dr. M. 2.50.* *Wesföhr* *über* *Schnittpflege* *gravis* *durch:* *Julius Bernes, München 55* *Zaubertröpfe a.*

Bücher! *Liebhabe* *interjunctio* *ter* *Bücher* *verlangt* *gravis* *u.* *franzö* *Salatig* *v. G. Dorselig* *Verlag* *Dresden* *6/167*



Vergessen Sie nicht, eine

Frühlingskur

mit **Dr. Dralle's** Birken-Haarwasser zu machen. Sie werden mit dem Erfolg zufrieden sein



HAUSHALT- U. LUXUS-
PORZELLANE

*
Karl Schüssel's Porzellan-Magazin
München, Kaufingerstraße 9

Auslands-Humor

Ein hervorragender Detektiv von Scotland Yard läßt sich in den Rufeland verführen. In Embreckerkreisen spricht man davon, ihm zu Ehren einen Abschiedseinbruch zu veranstalten.

„London Opinion“

Zur Bekämpfung der **Mäuseplage** im Hause
nach dem Hörensagen
Anfangen! **Mäuseplage**
20 Ballen 6-80
Preis 1,00
M. METZKY Dresden - A 16
Postfach 1000
Lichte 4 Apartments Boden Paderb.

Nervenarzt Dr. Schlegel
schreibt: „... Ich kann
bestätigen, daß das Mittel ein
ausgezeichnetes wirkendes
ist.“
Dr. Schlegel.

**Großer
Nebenverdienst**
für Hausfrauen led. Standes.
Auskunft kostenlos durch
Dreyse & Co. G. m. b. H.
Berlin NW 7

DEMAG 11547

Demag-Züge
die besten
elektr. Hebe- u. L.
zeuge für alle
Lieberhaber
von Lager- u. Waagen
Berlin.

500-5000kg
Tragkraft

DUISBURG

Der Tag

Die große
nationale
Frühzeitung

Mit sechs Beilagen

Durch die Post monatlich 2.25 M.
Kostenlose Probeförderung durch den
Verlag Scherl, Berlin SW 65
Zimmerstraße.

Flora

Bouquet
aus reinen
Nadegeräthen,
kollig,
anbaltender
Duft.

J. F. Schwarzlose Söhne
Berlin.

Detailverkauf: Markgrafstr. 26 / Fabrik: Dreyenstr. 5
Flasche im Karton Oms. 7.50, im Beisetzbehälter 10.-, Preis 2,75
Paris, Saarl. Pflanzl. Harnemann, München
aus. unendlich in allen einschlägigen Geschäften
Parfumerie Kartan stehen gratis zur Verfügung.

ANKERMÄNNCHEN - MARKE

Die MARKE BESTER QUALITÄT

Alpacca- u.
Alpacca Silber-Bestecke

CLARFELD & SPRINGMEYER
G. M. B. H. HEIMER 1119
ZU BEZIEHEN DURCH FACHGEWERBE

Formenschönheit!

Diesem elektrisch. „Trados-Apparat“ verdanke ich meine Lebensfreude, ist doch der größte Reiz einer Frau eine normal entwickelte aber feste Brust. Jede Frau sollte die durch Krankheit oder Mutterpflichten weik geword. Brust mit diesem wundervollen einfach anzuwendenden Apparat festigen. Die vorzügliche Wirkung des angenehm empfundenen Stromes ist von Professoren u. Fachärzten in vielen Schriften nachgewiesen. Preis des gebrauchsfert. „Trados-Apparates“ mit Batterie und Anleitung M. 8.- per Nachnahme von der elektromediz. Fabrik Dr. Ballowitz & Co., Berlin W 35, Abteil. B 20.

Wollen Sie ein gutes Hausmittel haben, so kaufen Sie **Karmelitergeist**

Amel

Amel-Versand Hamburg Amel-Posthof



Hildebrand
Kakao-Schokolade
Weltberühmt! Staatsmedaille in Gold 1896

TORPEDO

WEILWERKE A.-G. FRANKFURT a. M. RÜDELHEIM

Besser als Yohimbin
allein wirkt **Organophal.**
Sehr kräftigend! Von wohltuender Anregung!
30 00 125 250 Port. — Zu beziehen nur durch die
K. — 7.30 14 — 26. — Göltz. Löwen-Apotheke in Hannover 4

**Erstklassige
galante Zeitschrift**
sucht zeichnerische Beiträge
erster Künstler.
Almanach - Kunstverlag A.-G.
Berlin SW 61, Belle - Alliance - Platz 8

Wildleder
sein mit
Eispudding



ÄGYPTERIN

Verlangen Sie
Gratis-Broschüre
gegen Rückporto.

DIE FRAU IN DER KOSMETIK

Alterseinsparungen, Falten, Runzeln, Mundsenken, winkelförmige, tiefen, Stadien besitzt der Faltenglätter

„**Greco**“
Jedes Verzerrt d. Hauptpartien schließt d. kleine Sauganzüge aus. Hyg. einwandfrei, da kein Gummi. Preis mit Haarnähre „Pasta Regia“ Mk. 8.—

Unreinheiten wie Pickel, Mitos, großporige, graue, fahle Haut beseitigen Sie durch ästhetische biologische

„**Schäkur**“
Sie wirkt mechanisch und erneuert die Gesichtshaut allmählich, also unmerklich für die Umgebung. Komplet mit hygienischer Kräuterseife Marke 9.—

Unallebsamen Haarwuchs im Gesicht beseitigt man sofort mit der Wurzel mit meinem Enthaarungsmittel

„**Rapidnih**“
Keine Reizung der Haut, kein Hinterlassen von Narben. Die Haarpapillen werden durch eigenartige Behandlung allmählich abgetötet. Mark 5.50

Der Versand erfolgt franco verpackungsfrei.

Schneiderspezies Mark.—50 / Ausland: Porto extra.

SCHRODER-SCHENKE

Wien 178, Berlin W 78, Potsdamerstraße 26b, Bratislava 78
Wollzeile 15, Kinn Laden, vora 11. Eing., Wagnergasse 5

Homogene Anzug-Stoffe

solche, bei denen der eine dem andern an Güte gleich, gibt es. Sie wenden sich diesbezüglich an unsere Firma. — Stoffe in allen Farben direkt aus den Lausitzer Tuchfabriken je 3,20 Meter abgepaßt zu soliden, vornehmen und dauerhaften Herren-Anzügen. — Wir versenden keine Proben, aber nach Ihren Angaben und Wünschen die obenwähnten Stoffe ohne Kaufzwang und ohne Nachnahme als Auswahlendung. Sie rückerne nicht als Rückporto für Verpackung. Berufsangabe unbedingt erforderlich.
Reinhold Metasch, Tuchverv., Spremberg L. (Vormals Loh-Lausitzer-Tuchverv.).

MÄNNER

Nervenschwäche!
Meine Erfahrung ist laut Gutachten berühmter Mediziner das beste Hilfsmittel. Man lese darüber meine neueste Broschüre, für Porto unter Kuvert Mk. 0.20. Firma gegründet 1896. Lieferung genau wie in Vorkriegszeit.
Paul Gassen / Köln am Rhein Nr. 35

Liebe Jugend!

Unser Sägewerk lieferte an die Gemeinde Knüppelholz, worüber der biedere Sägewerker folgende Rechnung ausstellte:
„An den Bürgermeister von Fing.“

Sie erhielten von uns Prügel, wofür wie Ihnen Mt. 6.— verrechnen. Die Zahlung hat innerhalb 14 Tagen zu erfolgen.“

Erzählungen

entlen oder betieren d. Inhabts, ohne:

Planerleben, populär-wissenschaftliche und andere Originalmanuskripte. **„Erdmännchen“** überaus wertvoll u. ganz neu gefasst!

Deutsche Presse-Korrespondenz (Wiedringen)

Verlangen Sie kostenfrei unsere Bedingungen!



KEIN WASCHTAG
OHNE
feurio
DIE HAUSHALTHEIFE
MIT 80% FETTGEHALT

Nur die echte Feurio
verbürgt die bekannte Qualität



Steigerwald Aktiengesellschaft
(Lucca Company) Heilbronn a. M.
Stammhausgründung 1869

Das gute und billige Buch

Ein neuer Weg zur eigenen Bibliothek!
Kühnheitsbände / Kühnheitsbände
Kühnheitsbände / Kühnheitsbände
Verlangen Sie ausführlichen Prospekt E kostenfrei!

Deutsche Buch-Gemeinschaft
Berlin SW 61, Teilsamer Straße 29



DER KENNER

ZUBAN

Mein Vater raucht eine feine Marke!

S. ORLJANSKY / MÜNCHEN

Feine Pelze aus eigener Werkstätte

NEUHAUSERSTRASSE 29 / TEL. NR. 54561

Was will der Lebensbund?

Organisation zur Reform des Gleichnisses. Bornheim, Kreis Weil 1914 weltweite Erfolge. — Der L.-B. ist feine gewerbliche Hermitage, sondern ist das ästhetische Streben in einer Weise, die als „überaus genial“ gekennzeichnet wurde u. internationale höchste Anerkennungen und Empfehlungen aus allen Kreisen land. Bornheim etc unter Eins. von 25 Pfg. unter 24 Stunden lieferbar. Zufriedenheit liefert in neutral. Hauptverlag W. Berntner, München, Maximilianstr. 31. Preisunterl. 2.00. Bergr. 102.

VORWERK — TEPPICHE
DECKEN — MÖBELSTOFFE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN
VORWERK
VORWERK & CO. BARMEN



Generalversorger für Deutschland:
Felix Reuter, Berlin-Friedenau, Isoldestraße 6
Fernspr.: Rheingau 1304

Am Rennplatz

Gatte: „Daß mich auf ein weiteres Pferd wetten, meine Liebe, — ich verspreche Dir, daß es das letzte sein wird.“

Gattin: „Das ist es gewöhnlich!“
„London Opinion“



GEORGE HEYER & Co., HAMBURG 4

SOEBEN IST ERSCHIENEN: DIE RÖMER IN BAYERN VON DR. FRIEDRICH WAGNER

Mit über 40 ganz- und halbsseitigen Abbildungen auf Tafeln und zwei Karten
Gr.-Oktav-Band in Ganzleinen gebunden 4.— Goldmark

*

Ein Buch für Heimatfreunde, ein Buch für Lehrer und Schule und auch eines für den Fachmann mit einer Fülle neuer Ergebnisse und Forschungen auf diesem neuerdings wiederum viel begangenen Gebiete. — Seit 20 Jahren ist nichts Zusammenfassendes mehr aus der Zunftstube der Gelehrtenwelt an die Öffentlichkeit gedrungen. Nun bringt dieses Buch die neuesten Ergebnisse bayerischer Römerforschung und damit zugleich auch neue Anregungen und Ausblicke auf die deutsche Römerforschung überhaupt. — Das Buch ist nicht nur berufen zahlreichen falschen und veralteten Urteilen über die römische Zeit entgegenzutreten, sondern auch das geschichtliche Bild dieser Zeit immer stärker, lebendiger, farbenreicher hervortreten zu lassen. — Es behandelt in lebendigster Darstellung Geschichte, Heerwesen, Besiedelung, Verkehr, Gewerbe, Religion und Leben der Römer in Bayern. Vierzig Abbildungen, ausserdem Pläne und Karten, geben den Textausführungen eine starke, eindringliche Anschaulichkeit. Das Buch wird so den Heimatfreund, den Liebhaber der Geschichte ebenso erfreuen, wie es dem Fachmann, dem Lehrer in der Schule gute Dienste leisten wird. Da die Römerforschung sich durchaus nicht auf Bayern beschränkt, sondern weiteste Gebiete unseres Vaterlandes umfasst, wird dieses Buch überall willkommen heißen werden.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag

KNORR & HIRTH / G.M.B.H. / MÜNCHEN / SENDLINGERSTR. 80
ABTEILUNG BUCH- UND KUNSTVERLAG

Einfalt

Die Putzmacherin Anna Müller übergibt ihrem Mädchen, welches sehr zuverlässig, aber ziemlich einfältig ist, einen Hut mit dem Auftrag, dem Auftraggeber zu überbringen, gleichzeitig mit der quittierten Rechnung, welche, falls Betrag nicht gezahlt würde, zurückbringen soll.

Das Mädchen besieht die Rechnung eine Weile tiefinnig und fragt: „Ist das auch ein Sohn von Sie?“

„Weshalb denn?“ wird es von der Putzmacherin ganz erstaunt gefragt, worauf es antwortet: „Hier steht ja: Rechnung für Herrn Müller, Hochwohlgeboren von Frau Anna Müller.“



Neues von Neureichs

Frau Neureich hat eine Autotour durch halb Deutschland gemacht, ist auch in Frankfurt am Main gewesen („Ich dachte, das liegt an der Ober!“), war ihre dortige bemerkenswerteste Aufzeichnung und muß nun zu Hause in der Grunewaldvilla allerlei von ihren Erlebnissen, Eindrücken und Beobachtungen zum Befehle geben. Einer fragt sie auch nach dem Goethehaus, und was ihr da besonders gefallen habe. „Ach, wissen Sie,“ antwortet die Gnädigste, „die Leute sind ja ganz nett und modern einrichtet, so alles 'n bißchen Viebermeier, vornehm. Aber was der westfälische Diwan ist, det is doch man eigentlich 'n recht schbijet Stüde Möbel.“



Ein Meisterwerk in der höchsten Vollendung und Fülle seiner bildlichen Ausstattung, in dem ganz neuen Methoden, ist d. neue monumentale Kunsgeschichte, „Handbuch d. Kunstwissenschaft“ Begr. v. Univ.-Prof. Dr. Fritz Burger-München herausg. v. Univ.-Prof. Dr. Brückmann-Köln u. i. geläut. volkstüml. Form bearbeit. v. einer 10000 Bilder in großen Ansätze Univers.-Prof. Über Doppelten- und Vierfarbendruck, 7 GmK. Mas vertagt Gegen monatl. Teilzahlungen von 1 GmK. Ansichtssend. Urfrüh der Presse: „Ein in jeder Beziehung großartiges Werk“ (Zwischenb.). „Ein Werk, auf d. wir Deutsche stolz sein können.“ (Chr. Büchererschau) „Die neue Kunsgeschichte, die bisher, so gut wie unbek. war.“ (Berl. Tagbl.) Arthur u. Herbert, Gesellschaft, f. Kunst- u. Literaturwissenschaft, m. b. H. Am. J. Potsdam.



Schreibe überall nur mit „Rheinmetall“!

Rheinmetall-handels-ges. m. b. H., Berlin N. O. 8.

Galgenfrist

Um einen alten Sünder gegen die Anlage des Einbruchdiebstahls zu verteidigen, war ein junger Rechtsanwalt beauftragt worden.

Bevor die Reihe zu reden an ihn kam, fragte der junge Rechtsbeistand einen im Gerichtssaal anwesenden Advokaten um Rat. „Wie lang glauben Sie, daß ich meine Anrede an den Gerichtshof gefassten soll?“ fragte er.

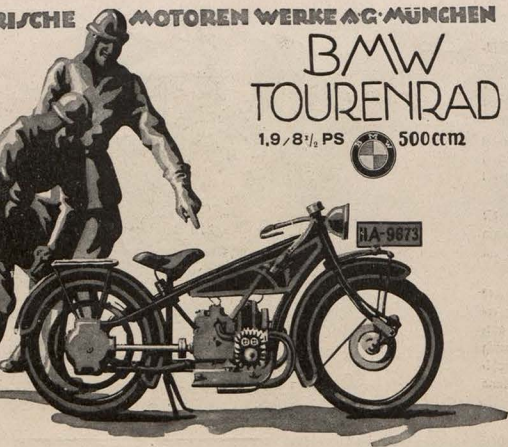
„Sie sollten eine volle Stunde darauf verwenden“, antwortete der Mann aus der alten Schule.

„Eine volle Stunde? Ich glaubte, es

BAYERISCHE MOTORENWERKE AG. MÜNCHEN

BMW TOURENRAD

1,9/8 1/2 PS 500 ccm



würde eine Viertelstunde genügen.“
„Sie sollten eine volle Stunde sprechen.“
„Warum?“
„Je länger Sie reden, je später kommt Ihr Klient in's Gefängnis.“

Eva und die Uhr
Die Uhr schlug neun Uhr. Sie blühte Räucher an; ihre Lippen waren rosarot. „Um ein Viertel nach neun gedachte ich mir einen Kuß zu stehlen,“ sagte ich.

Sie warf mir einen schelmischen Blick zu und flüsterte dann mit einem süßen Lächeln: „Die Uhr geht fünfzehn Minuten nach!“
„Ja! Beobacht“

Bandwurm,

Epul- und Madenwürmer, besiegt, b. Körper der seltenen Gattung. Der Wurm wird durch einen 20cm. Zwickel und hitzige Frauen und Mädchen, Magen- und Zwickelstiche, sowie nervöse Personen, im Leben in den meisten Fällen ein Eingeweidewurm, dessen über die Haut nicht. Strauß, sowie Zwickelstiche perlangten totholte Raub (Mädchens), keine Dünghäut! WURM-ROSE, HAMBURG 11a 32

GESCHÄFTLICHE MITTHEILUNGEN

— Bezugspreis für II. Quart. (April—Juni). — In Deutschland durch eine Buchhandlung od. Postanstalt bezogen 7.— Goldmark. — Direkt vom Verlag incl. Porto 8.00 Goldmark. — Geschäftsfleite für Österreich und Ungarn über die Buchhandlung J. Rafael, Wien 1. Graben 28. Nach dem Ausland vierteljährlich in stark. Rollen, Argentinien: Pesos 8.80, Belgien: Fr. 62.—, Brasilien: Milreis 10.—, Chile: Pesos 19.—, Dänemark: Kron. 14.—, England: sh. 11.—, Finnland: Mks. 90.—, Frankreich: Frs. 56.—, Holland: H. G.—, Italien: Lire 52.—, Japan: Yen 8.—, Norwegen: Kr. 17.—, Portugal: Esc. 65.—, Schweden: Kr. 8.60, Schweiz: Frs. 11.50, Einzelnummer Frs. 1.—, Spanien: Pesetas 17.50, Vereinigte Staaten: Dollar 2.50. — Einz. Nummer ohne Porto 90 Goldpf. Preis der Nummer für Österreich 10 000.— Kr., für Tschechien 5 Cz. Kr. Bei nicht wärden. Preisverhältnissen mischt der Verlag Nachberechnung d. Mehrerer. vorbehaltl.

Inserationsbedingungen
Anzeigen-Preise für die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum Goldmark 6.00; bei Platzvorschriften anfallsige Aufschläge.

Anzeigen-Annahme durch G. Hirth's Verlag, A.-G., München, sowie durch alle Anzeigen-Annahmestellen; für die Schweiz und Italien durch Annonces-Expeditores Rudolf Mosse, Zürich. / Ausland's-Preise gesondert.
SCHRIFTLICHTUNG DER „JUGEND“

Schnellheit und Eleganz
zu erhalten, wenn man sie besitzt, ist keineswegs leicht. Man kann sich leicht in den Mitteln dabei vergriffen, des Guten zuviel oder zu wenig anwenden und hat dann das Schädliche. Diese Vorsicht ist auch bei schönen und eleganten Wildlederprodukten zu beachten. Wenn Sie aber mit dem Er-Puderbezug (Erzeugnis der Er-Gesellschaft, Göttingen) behandelt werden, braucht man sich keine Sorgen zu machen. Selbst alte und feckige Wildlederstücke prangen nach Behandlung mit Er-Puder in vollendeter Schönheit und Eleganz.

Seltener Zeitalter die

Pilules Orientales

Marie Aotia

das einzige arsenfreie Mittel zur Erlangung der idealen Fülle bei unzureichender oder zurückgebliebenen Formen. Verlangen Sie Prospekt vom Hauptversand:

Engel Apotheke - Frankfurt a. M. 90

AUGUSTRIEPOLY

MÜNCHEN-FARBBERGGRABEN, 26. TEL. 25 2 0 0

Der echte Steinhäger

Wittenborg

Brennerei
Wittenborg
Steinhagen i. W.
„Wittenborg“ wählt unbedingt,
Wer aus Prinzipis nur Gutes trinkt!

Privat-Spezial-Auskünfte
Ruf, Vorlieb, Vermögen, Familienverhältnis, Vorratsen, Gesundheitszustand etc. anerk. zuverlässig u. unauffällig.
Anschaffungs-Schütz, Berlin W 50, Tauentzienstr. 3. Von hohen und höchsten Gesellschaftskreisen, Botschaftern, Fürstlichkeiten und namhaften Juristen in Anspruch genommen und empfohlen.

IMPERIAL

Gas- Kohlen- Grude-Herde

Ständig praktische Vorführung bei
BOHNER & PFAFFMANN
MÜNCHEN / SONNENSTRASSE 6
NÜRNBERG STUTTGART
Theresien-Platz 7 Marien-Strasse 30

Rosa centifolia

Der Duft der dunkelroten Rose in wunderbarster Natürlichkeit

J.F. SCHWARZLOSE-SÖHNE BERLIN

Detailverkauf: Markaformt. 25 / Fabrik. Dreipost. 3 Original-Flasche Goldmark 4.50 und 7.50 Probe-Flasche im Karton Goldm. 2.50

Parfüm, Seife, Puder, Haarwasser, Hautcreme usw. erhältlich in allen einschlägigen Geschäften

Parfümflurte Karten von „Rosa centifolia“ aus anderen Spezialparfüms stehen gratis und franko zur Verfügung



Das begehrteste
und wirksamste aller
Hautpflegemittel!

CREME MOUSON

CREME MOUSON SEIFE ★ CREME MOUSON RASIERSEIFE

Potte und ich

Wir tanzen in des Morgens Früh,
Des Abends singen ich und sie,
Wie auf der alma mater,
Hurra! den Landesvater.

Wir singen frisch und andachtsvoll:
Ein Hundstott, der dich schimpfen soll!
Und dann, frisch von der Leber,
Geh't's an die Weinweber.

ROSNER & SEIDL
MÜNCHEN / DIENERSTRASSE 21

DIE CRAVATTE DES ELEGANTEN HERRN

Der Vierlala, die Moritat,
Es ist bestimmt in Gottes Nat,
Viola, Bas und Geigen,
Wir lassen a l l e s steigen.

Itt noch des Vaterlands gedacht,
Dann fagen wir uns gute Nacht.
O Gott, halt beim Genide
Freund Heim doch noch zurüde!
Kloff Oh

Tafeln
auf



Max Krause
Briefpapier

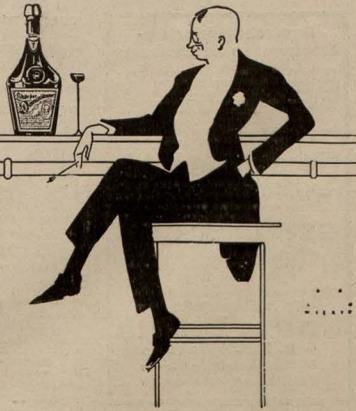
Wanderlust
Seilkräftiges
ROSEBERG
Propaganda
in allen
Reisebüros
aber durch die Badeverwaltung

Aufkl. Broschüre
Gesundheitsschneiden

Ihre Erkennung, u. Heilg. ohne Spritzen. Timm's Kräuter-kuren und deren Wirkung ohne Berufsprüfung, ohne giftige Eisapr. Ärztliche Gutachten u. viele Anerkennungen. Verord. geg. Vorwärts. M. - 24. Dr. P. Rauelner, medic. Verl., Hannover, Odeonstr. 3

311. Bücher-Katalog
Über Interess. wertvolle und feinste Werke geg. 20 Pf. Briefsch. L. C. G. Schönb. & Co., Berlin W 51.

Ihre Wünsche und Ziele fördert eine **Charakter-**Zeitschrift nach ihrer Sonderheit. — Man beachte das **Schöpferische** das dieser beratenden **Praxis** seit 20 Jahren s. Jahrgang wertvolle **Beiträge**, „Gedanken-Blätter“ und „Gedanken-Blätter“ und „Gedanken-Blätter“. Das ist eine neue **Weg** in jeder (Gedanken-)Welt. Preis 1 Pf. P. Schönb. & Co., Berlin W 51.



Elixir der

Dominifaner

Landauer & Nacholl

Begr. 1861 Heilbronn Begr. 1861

Aufklärende Broschüre

über Cophitis und Herpesherpes, über grüne und blasserke Seilung ohne Quecksilber u. Säuren, ohne gefährliche Nacharbeiten und ohne Zerwürfning eines neuen, glänzend wirkenden, wirksamen Heilmittels. Diese bewährte Anweisungen über durchgreifende Erfolge, wo andere Stufen jahrelang vergeblich waren. Broschüre mit. Urteil u. Ophidienjahr. Brief. Material. 110 Seiten 25. 0.50. — Porto u. Admin. extra in beifolgt. Umf. durch Kategoria-Verlag, Gaffel 246.

Warum werden **Stotterer- u. Schrei-Strampf** so viele **leidende** nicht geheilt? Neueste Sonderschrift. gegen 1 M. durch D. Barsch, Dormund, jetzt Klecken 25 h./Hamburg

Haben Sie das
LUCCA-BILD

auf der Seite 235 beachtet?

Korpuskuz Zetteligkeit

Bestimmten Anordnungen
die Anfertigungsbefehle
vollkommen und ohne
obere Einholung einer
Zahl, kein Rücktritt,
kein Rücktritt, Erfolge
relativ. Mittel. 20000
Kaiserl. Zertifikat 369 SW 61

Die Frau

von Dr. med. Peüll. Mit
68 Abbildungen. Inab. Der
weibl. Körper, Periode, Eis-
u. Geschlechtskrankh., Schwang-
erschaft, Verhütung u. Un-
terbrechung, der Schwangersch.
Gebars, Wochenbett, Prä-
vention, Geschlechts-
krankh., Wechseltäre usw.
Preis kart. 3.50 Goldm.,
rel. 4.20. Porto extra. Versand
Hilke, Berlin-Tempelhof 137.

Sommersprossen

Ein einfaches wunderbares
Mittel wolle jede jedem ko-
nzentrat mit Frau M. Poloni,
Hannover A.20, Edenstr. 30 A

+ Gummi +

chirurg., hygien., elektr. Artikel
bill. Preis! grat. Jan. Maas & Co.
Charlottenb., H. Hardenbergstr. 49

1000 Witze!

Preisbill! Original! 1000!
Sie lachen zum Schließen,
da ist nichts dran zu rütteln
bunz grat. 1000! orig. 200
1. Charakterist. d. 200
verkauft bei Nudn. Perle extra.
Verl. Haucke Berlin 613
Zuramerstraße 22.

Inserate finden
in der „Jugend“ die
weiteste Verbreitung



Der Wert einer Cigarette

liegt in dem Grad der harmonischen Ausgleichsfähigkeit
eines Mischungsrezeptes begründet. Der beste Tabak
an sich ist wertlos; erst in einem genau abgewogenen
Verhältnis unterschiedlicher Provenienzen zueinander
kann sich sein Gehalt genießbar entwickeln.

Wir müssen daher immer wieder darauf hinweisen, daß
zwar der Preis einer Cigarette von den Provenienzen ab-
hängt, daß aber der subjektive Wert einer Cigarette
vom Preise durchaus unabhängig sein kann.

Deshalb soll man Cigaretten nicht nach Geschmacksempfin-
dungen und nicht nach Preisen unterscheiden.

REEMTSMA AKTIENGESellschaft

Scherzfrage!

Was darf eine kluge Frau nicht ausgeben lassen?

BLANCA das sofort wirksame, absolut
NASENRÖTE
als Ursachen von Kälte, Hitze, Temperaturwechsel,
Nervosität, Blutzugang usw. Keine Salbe, Puder
oder Schminke. Günstige Anerkennungen. Von
gleich hervorragender Wirkung bei
Gesichtsröte, roten Händen, Ohren usw.
Blanca-Vertrieb, Frankfurt a. M. - West. Abt. E.
Postschiffdach 1329 / Postschiffkonne 66426
Preis per Flasche 3.25 Gm., (Nachnahme 3.50 Gm.)
In Apotheken und Drogerien erhältlich.

Echte Briefmarken
Billige
1000 versch. all. Länd. 6.- 60 Deutsche Kolonial 10.-
2000 „ „ 2.- 20 Franko 4.50
30 „ „ 1.50 60 Mini Litwa 5.-
Max Herbst, Markenhaus, Hamburg V
Große illustrierte Preisliste kostenlos

Liebe Jugend!

Ein kleiner Knabe
erzählt die Geschichte
von zwölfjährigen Jesu
im Tempel auf fol-
gende Weise: „Joseph
und Maria kamen in
den Tempel und da
sahen sie ihren Jesus-
knaben mitten unter
den Lehrern sitzen und
er wurde gerade von
ihnen aufgeklärt.“

Briefwechsel, Bekanntschaft u.
Eheglück
werden stets erfolgt, von
Damen u. Herren ange-
geben durch eine Anzeige in der
seit 30 Jhr. erschein., über
paar Deutsch, verbreitet,
deutsche Frauen-Zeit-
Zeitung 8. 21/2. Zahl. Angeb.
Preis: z. Vorrang 25 Pf.

Elektrolyt Georg Hirth wirkt belebend!

Die Mineralsalze spielen im elektrochemi-
schen Betrieb der Organismen (Georg
Hirth) eine ausschlaggebende Rolle.
In jeder Apotheke erhältlich.
Hauptvertrieb und Fabrikation:
Ludwigs-Apoth., München 49, Neuhauserstr. 8

Die sexuelle Frage

von Prof. August FOREL
478 Seiten Preis geb. M. 10.-, Volk-
ausgabe M. 4.-
Eine Gesamtübersetzung des Sexuallebens, die als
klassisch anerkannt ist. Es ist nicht ein Buch,
sondern das Buch über die sexuelle Frage, das
Jeder gelesen haben sollte, um nicht der beste Kenner
des Gegenstands. Zu beziehen durch alle Buch-
handlungen oder direkt von dem Verlag Ernst
Reinhardt, München, Schellingstraße 41.

Solche
Gedichte
u. Verse
verbessert in kurzer
Zeit Ausdauer „Zelle-Paar“
Seit 15 Jahren in aller Welt als
bester anerkt. Von Prof. med.
v. Eck glanz. begutachtet. Das
21. Modell ist ein Präzisions-
apparat für jede Nasenform u.
Kostet Mk. 6.-, 3.-, 2.-, 1.-,
„E“ G. m. H. Berlin W. 119
Postdammerstraße 32.

Trunksucht
ist heilbar. Verbesserung
wirkt, unschädliches Mittel
„Rox“, Hannover 57
Postschiffdach 141

● **Charakter** ●
Gemütl. Fähigkeit aus der
Heuschrecke, ausd. Beurlig.
2 Mk. Rkp. Graphol. Heuss,
Härbergstr. 1, Post-Prühnitz.
Preußen Dienst 8 W. „25
Danzig Flügeln V. 4.-, 30
Osserl. Feldpost 1120-5, 50
Danzig 100 verschied. 4, 60
Groß-Postkarte auf 20/30/40
Briemerkabild. Peter-Caracas,
Hamburg 30 Ja.

Schönheit d. Blüte
Ihre natürl. volle
Entwickl. Form
u. Vergrößer. des
Häuses
„Wenn 200-2000 unentf. Bl.
entf. ob. kurz (Staubbl.),
2000-2000 ob. unentf. Bl.
eröffnet ob. großwund. In
erlangen die 6. mit 2000
in 2000-2000 ein. 2000.
Ist ein 2000-2000 ein. 2000.
In 2000-2000 ein. 2000.
2000-2000 ein. 2000.
2000-2000 ein. 2000.
2000-2000 ein. 2000.
2000-2000 ein. 2000.
2000-2000 ein. 2000.
2000-2000 ein. 2000.“





„Was verstehst du Schlot denn unter Marxismus?“
„Dat de Kapitalisten jetzt arbeit'n möten und wir ihr Geld freegen.“

Stumpfsinn, o du mein Vergnügen,
Stumpfsinn, o du meine Lust!
Wieder atmet mit Vergnügen
Stumpfsinnen Stumpfsinn jede Brust!
„Bei mir . . .“ heißt der Quacks, der neust,
Plump und platt und oberfaul,
Vor Entsetzen (hörs de's) scheußt de
Wie 'n nervöser Drohschengaul.

„Bei mir . . .“ flüßert in die Ohren
Jeder dir ohn' Unterlaß.
„Bei mir . . .“ medert, kaum geboren,
Schon der Säugling windelnlaß.
Ob es Müller oder Schmidt is,
„Bei mir . . .“ King's in Permanenz,
Ach, es hat die Bei-miritis
Jeder homo sapiens!

Donnerkeil, o ferum, ferum,
Ist denn Alles littitü?
Findet niemand denn ein Serum
Gegen die Epidemie?
Güt'ger Himmel, gnädig sei mir,
O, ich halt es nicht mehr aus,
Denn es wächst das „Bei mir . . .“ f. mir
Meterlang zum Hals heraus!

Parisien

*

Rändbemerkung

Die Arolatorvänglerin der Menoposter Oper,
Baronin Carootha, hat von der Verwaltung
des Zoologischen Gartens die Erlaubnis erlan-
tet, nach dem Gesange der Schamadrossel,
welche Nachtigall und Sprosser an Schönheit
des Tones übertrifft, Gesangsübungen vorzu-
nehmen.

Wie sieh'n wir wieder tief bewundernd da
Vor dieser Kunde aus Amerika, —
Vor dieser Dame in der Morgenzeitung,
Der Schamadrossel und der Zooleitung!

Was hilft die Einsicht, die auch wir längst
hegen,
Dass uns das Tier in manchem überlegen,
Solang wir nicht, wie jene Sängerin brüben,
Die Folgen sieh'n und von dem Käfig üben?

Und zwar nicht nur der Drossel Hältenriller,
Nein, auch den Urochs- und den Löwen-
brüller,
Wie ihn der Rehner kraucht für die Partel,
Und senkt noch manchen Ruf und Pfiff und
Schrei!

Zum Glück steh'n uns für Übung der
Methode
hinfünftia schöne Mittel zu Gebote;
Denn Gott sei Dank! Es fügt sich herrlich
drauf:
„Der Hagenbed macht nächstens wieder auf.“
3. u. 6.

Königsberg, die alte Fregelstadt, rüßtet sich,
den 200jährigen Geburtsdag Immanuel Kants
festlich zu begehen. Die gesamte wissenschaftliche
Welt rühmet dabei ihre Augen auf die Stätte, von
der einst die Lehre und Kritik der reinen Rea-
nunft ihren Siegeslauf durch alle Lande antrat.

Wie aber könnte über den Kanonbildt hinand
würdiger und wirksamere Kants Gedächtnis an
der Stätte seines einstigen Schaffens gepflegt
werden als dadurch, daß seine alma mater, die
Albertus-Universität Königsberg, diese alte gel-
te Vorburg des Deutschtums blüht und in
voller Arbeitsmöglichkeit erhal-
ten bleibt. Das ist heute in hohem Maße
gefehrdet! Die Königsberger Universitäts- und
Seminarbibliotheken sind schwer notleidend. Um
einen festen Stamm hervorragender Gelehrter
dauernd in Königsberg zu stellen, ist eine Auf-
besserung der Bibliotheksbestände ebenso sehr Er-
fordernd, als es im Interesse des wissenschaftlichen
Nachwuchses zwingend wird, die immer unersch-
öpflich werdenden Verhältnisse auf besser, weil
der größte Teil gerade der Ost- und Westpreußen
nicht mehr in der Lage ist, andere Universitäten
als die der Heimatsprovinz anzutreffen. Der
preussische Staat hat sein besonderes Interesse
für diese Bibliotheken in den Jahrzehnten vor
dem Kriege durch die Verleihung eines schönen
und zweckmäßigen Bibliotheksgebäudes bewiesen.
Soviel der reichen seine Mittel nicht aus, ihre
Widerbestände auf der notwendigen Höhe zu
halten.

Schon hat aus diesem Grunde der deutsche
Buchhandel seine Ansuchen an einer
Kant-Anstiftungs-Gesellschaft auf-erufen.
Die Kant-Gesellschaft ist dem Beispiele
gefolgt. Aber allein die Wissenschaft und der
ihm nachstehende Kreis ist nicht in der Lage, die
großen Schäden bei den Königsberger Bibliotheken
zu stillen, nur von den allerbreitesten
Kreisen getragene Spenden können
Hilfe bringen.

Am Namen Immanuel Kant liegt für
uns eine heilige Verpflichtung beschlossen. War
sein Wirken, war sein Idealismus für uns bis
heute, so muß die Stätte, von der sein Werk
ausbrach, deutsch bleiben für alle Zeit, und das
heute mehr denn je, nachdem Ökonomie eine
von staatlichen Plänen umbrachte Ansel ge-
worden.

Zur Annahme von Geldspenden, die wir schnell
und reichlich unter dem Kennwort „Kant-An-
stiftungs-Gesellschaft“ erhitzen, haben sich die
Deutsche Bank in Berlin (Vollstsch: Berlin
Nr. 1000) und Königsberg i. Pr. (Vollstsch:
Königsberg i. Pr. Nr. 300), ferner die Bank der
Königsbergischen Landschaft in Königsberg i. Pr.
(Vollstsch Königsberg i. Pr. Nr. 650) und die
Stadtbank Königsberg i. Pr. (Vollstsch: Königs-
berg i. Pr. Nr. 15165) bereit erklärt.

Anschrift für Spendenleistungen: Sekretariat der
Albertus-Universität Königsberg i. Pr.

Albert Einkeim, Rudolf Euden,
Fritz Haber, Adolf von Sarnack,
Fritz Millan,
Generaldirektor der Preuss. Staatsbibliothek,
S. Schmor von Carolstetel,
Generaldirektor der Bayer. Staatsbibliothek,
Schmidt-Ott,
Staatsminister a. D., Präsident der Rotgemein-
schaft der deutschen Wissenschaft,
Kauf Baeder,
Vorf. des Reichsverbandes der deutschen Presse.

In Newyork fast angeblich eine Operation
an einem sechs Wochen alten Kinde, das
eine Mund zur Welt gekommen war, enor-
mes Aussehen erregen. Die Ärzte, so heißt
es, haben dem Kind einen Mund in das Ge-
sicht geschnitten, ihm Lippen konstruiert und
auch die Gaumenbildung in der Mundhöhle
künstlich hergestellt.

Die Geschichte kann natürlich ebenso ein
aufgelagerter Schwindel sein wie die bewußten
14 Punkte, die diversen amerikanischen An-
leihen und ähnliche Klübergeschichten von
jenseits des Ozeans. Sollte sie aber wahr
sein, so hoffen wir, daß das Kind auch im
Mannesalter von seinem künstlichen Mund-
werk einen weisen und parlamen Gebrauch
machen möge. Es gibt nicht nur in Deutsch-
land, sondern überall Leute genug, von denen
man wünschen möchte, daß sie ohne Mund
auf die Welt gekommen seien. 3. u. 2.

*

Weltschmerz

Ein erster warmer Frühlingstrost . . .
Fohrt hin, verstaubter Federhalter!
Den Schöneiß treibt es über Berg und Tal.
Und siehe da: auch ein Zitronenfalter
Hut schon den zarten Ruf vernommen.
Nach Honig virstoh das ledere Nest:
„Umsonst, mein Freund, du bist zu früh
gekommen,
Noch ist für dich kein Tisch gedeckt.
Die Erde hat wie Strin.
Möbin du schauft, kein frischer Treib noch da —
O Kuch, der Erste hier zu sein!“
Incipit tragodia —

Da kößt vom tauben Ast ein Evas
Hernieder auf die flügge Mayonäse,
Ziß, jauch und wul — geboren ist der Schak,
Verwandelt schnell in selzgrünen Käse.

Des Schönen Los! Umsonst all unser
Hoffen. —
Der Wander kehrt zernischt zurück
Und hört, es seien (wacht ein Glied!)
Derweil die ersten Wachteln eingetroffen.

Jetzt eine Flasche Koffoon noch dazu,
So hat die liebe Seele Kub.
paul 31g

*

Neues aus Sachsen

In der Dresdner Elektrischen entspinnt
sich folgendes Gespräch zwischen zwei gefühl-
vollen Sächsinnen: „Gommen Ihre Mä-
dchen denn dies Jahr ordentlich zum Dan-
gen?“ „Me, denken Sie bloß: ich laufe den
schönsten Friedensgebunden für zwei Wall-
gleder, da les ich am Gioel: Sturmwolken
über Europa! — Weiss der Holz! Ich gloobe,
meine Mädchen gommen wieder nich zum
Dangen dies Jahr.“



Mythikum Stift

Feiner, färbender Lippenstift in wunderbarer hell- und dunkelroter Farbe. In eleganter Metalldrauhülle. Preis Mk. 2.-.



'Arabische Nächte Parfüm

Entfaltet wunderbaren, schwer-blumigen Duft auf der Haut. In der Kleidung, im Polsterwerk, im Tischentuch. Fläschen Mk. 3.50 6.-. 15.-



Mythikum Puder

Mit äußerster Sorgfalt verarbeitet und fein parfümiert; gibt dem Teint ein perlartiges mattes Aussehen. Karton zu Mk. 0.90, 1.80, 3.-.

PARFUMERIE SCHERK



Cold Cream Scherk

Trockene Haut verursacht Unbehagen dem Herrn, der Dame, dem Kinde, dem Baby. Wenn Sie der Haut die Geschmeidigkeit wiedergeben, wollen Sie sie stoff, frisch, zart erhalten, so müssen Sie ihr einen Fettcream zuführen, der durch die ausgezeichnete Zusammensetzung diese Bedingungen erfüllt. Solch vorzüglicher Fettcream ist Cold Cream Scherk. Die Nahrung für die Haut ist Cold Cream Scherk.

Topfe zu Mk. 0.80, 1.50, 2.50, 4.50

BERLIN - NEW YORK



Rasierwasser Scherk

Erfrischt die Haut nach dem Rasieren. Befreigt das Brennen und Spannen. Desinfiziert u. pflegt die Haut. Fläschen Mk. 1.20, 2.- und größer.



Träubenjam Seife

Der pikante Duft der Träubenjam Seife entwickelt sich im Waschwasser und auf der Haut in wunderbarer Fülle. Preis Mk. 1.60



Trifena Creme

Fettfreier Tages-Creme. Holt rauhe und gerötete Haut und macht sie weiß und samtartig zart. Topfe Mk. 1.50, 2.50

Leidenschaft und Besinnung

Auf einer Sommerwanderung in den bayrischen Vorbergen erreichte ich, müde von tüchtigem Marsch, ein einsam gelegenes Wirtshaus und ließ mich im Kastanienhatten nahe der offenstehenden Eingangstür an einem Tische nieder. Die Kellnerin kam zu mir heraus, schien aber meine Bestellung kaum zu hören und schaute beständig nach dem Hauseingang zurück, aus dem der Lärm streitender Stimmen tönte. Ich frag, was denn los sei, und sie strubelte hervor: „Ah wos - der Gauner, der Stadtblind! Der Wirt hot ganz recht, daß er 'n nimma b'haltan will! Acht Tag

is der Keel jes' scho' da und frist und laust und zahl' nir, und redt g'rad imma vo' da Wo'st-a-n-e-i-f-u-n-g, die kemma müst... jes' is aber Schluß!“ Unterdessen war der Lärm drinnen noch lauter geworden, und nun tauchte jornerot der stämmige Wirt auf, mit der Griffgewalt seiner Niesenpräge die zappelnde Jammergestalt eines schwächlichen Städters vor sich herhobend, dessen konfigurierte Physiognomie allerdings das harte Urteil der Kellnerin zu bestätigen schien. „Naus, du Lump! Waj, auschämter! 'n a u s ! !“ brüllte der wütende Hausherr; und da stieg aus schon der Gegenstand seiner Empörung mehrere Schritte weit an mir vorüber in den

Sand, wo er eine Weile Mühe hatte, seine in Unordnung geratenen Bestandteile wimmern zu flauben. Der Wirt war außer sich. Zur Seite geblieben, mit Benützung der bis dahin seiner Anstrengung schauend, aber schon im nächsten Augenblicke verdrüstete ein schimmernder Gedanke seine Züge wieder, und in erneuter Entrüstung schrie er: „Ja, dös kunn' dir jes' Raugh'w'k b'sch'ia b'n, und mit d'w' Schänd'chen lassen Da bist aba g's'immt!“ Und schon war er mit zwei großen Sprüngen bei dem Hinausegeworfene, der sich kaum noch leicht aufgerichtet hatte, packte ihn und - warf ihn freischier wieder b'neint!

Dr. Lahmann's Gesundheits Stiefel



In allen durch Plakate gekennzeichneten Schuhgeschäften zu haben, wo nicht, weisen Bezugsquellen nach Eduard Lingel, Schuhfabrik A.-G., Erlangen

BAD-NAUHEIM

Hessisches Staatsbad / Am Taunus bei Frankfurt a. Main / Ganzjährige Kurzeit

Hervorragende Heilerfolge bei Herzkrankheiten, beginnender Arterienverkalkung, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Gicht, Rückenschmerzen, Frauen- und Nervenleiden, Orchester von 70 Musikanten, Theater, Tennis, Golf, Wandern, Kajakfahren, Herrliche Park- und Waldparterre / Angenehmer Erholungsaufenthalt

Sämtliche neuzeitliche Kurmittel.

Zimmer mit Verpflegung von Mark 2. bis Mark 12

Man lerne die neueste Ausstatt. F. 14 von d. Bad- u. Kurverwaltung, Bad-Nauheim

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezugzunehmen - JUGEND Nr. 104/1924

